

Sektion Blümlisalp
Schweizer Alpen-Club SAC
Club Alpin Suisse
Club Alpino Svizzero
Club Alpin Svizzer



sac sektion blümlisalp

Clubheft Nr. 128 > September 2022



energie thun

da wo du bisch

Energie Thun AG • Industriestrasse 6
Postfach 733 • 3607 Thun • 033 225 22 22
info@energiethun.ch • energiethun.ch

Spannung garantiert!

Eine pulsierende Kraft aus Thun, für Thun. Für Ihren Kaffee, Ihr E-Bike, Ihren Teller Spaghetti, für den Computer und die Maschine in der Werkstatt.

Energie für da wo du bisch. Heute, morgen und in Zukunft.



Aus dem Inhalt

Worte des Präsidenten	3
Aktuelle Mitteilungen	5
Clubgeschehen	7–35
Jugend (JO, KiBe, FaBe)	36–40
Seniorenzusammenkünfte	41
Seniorenstamm	42
Mutationen	43
Blümlisälpler Sportmärkt	44
Natur & Umwelt	45–47

Herausgeberin

SAC Sektion Blümlisalp, 3600 Thun
www.sac-bluemlisalp.ch

Redaktion

Leitung: Matthias Poschung
Schindelfeldweg 39, 3752 Wimmis
079 681 61 81, redaktor@sac-bluemlisalp.ch

Inserateverwaltung:

Roland Meier
Zuberweg 12G, 3608 Thun
033 336 12 05/079 459 81 15
inserateverwaltung@sac-bluemlisalp.ch

Korrektorat:

Beat Straubhaar
3627 Heimberg, b.straubhaar@bluwin.ch

Adressänderungen:

Roland Meier
Zuberweg 12G, 3608 Thun
033 336 12 05/079 459 81 15
mitgliederverwaltung@sac-bluemlisalp.ch

Webmaster: Daniel Kühni, webmaster@sac-bluemlisalp.ch

Erscheinungsweise (viermal jährlich)

Redaktionsschluss:	Versand:
1. März 2022	Ende März 2022
15. Mai 2022	Mitte Juni 2022
31. August 2022	Ende September 2022
31. Oktober 2022	Mitte Dezember 2022

Titelbild: «Fusshornbiwak mit Blick auf die Fusshörner, 5 Uhr morgens», Bericht auf Seite 14, Foto: Sven Nielsen.

Beiträge jeder Art und Bildmaterial für unser Clubheft werden gerne entgegengenommen. Jede Haftung wird jedoch abgelehnt. Die Redaktion entscheidet über Annahme, Ablehnung, Art und Weise der Veröffentlichung sowie den Zeitpunkt. Abdruck, auch auszugsweise, mit schriftlichem Einverständnis der Redaktion.

Druck und Versand:

ILG AG WIMMIS, 3752 Wimmis

gedruckt in der
schweiz



Alle Anlässe und Aktionen zum Jubiläumsjahr 2022 auf
raiffeisen.ch/thunersee/90-jahre



RAIFFEISEN
THUNERSEE

SEHEN IM SPORT

Individuelle Sehberatung für Sportler.

Aktion für Mitglieder des SAC Blümlisalp: 10% Ihres Einkaufes fließen in Ihre Vereinskasse. Einfach SAC-Ausweis vorweisen.



volz Brillen
Kontaktlinsen
Sportoptik

SEHKULTUR. SEIT 1887.

Bälliz 43 · 3600 Thun
033 222 21 69 · www.volz.ch



akkurat
bauatelier

akkurat geplant, akkurat gebaut!

akkurat bauatelier GmbH, Thun | www.ak-b.ch



➤ Liebe Clubkameradinnen und Clubkameraden

Wir leben in einer eigenartigen Zeit. Vieles ist ungewiss. Nach Jahren der Pandemie, mit ständig wechselnden Massnahmen und Auflagen, haben wir nun Krieg in Europa, Energieknappheit und klimatische Extrembedingungen. Im Rückblick auf die Pandemie danke ich euch für euer Verständnis und euren Gleichmut, wie ihr die angeordneten Massnahmen, welche wir jeweils umgesetzt und weiterdelegiert haben, mitgetragen bzw. ertragen habt. Doch nun sind es leere Worte. Aufgrund der neuen Realität wirken sie hohl und dumpf.

Im Wissen, dass Vieles unerfreulich ist, möchte ich dennoch einige positive Sachen erwähnen. Das Jahr 2022 ist ein mehrfaches Jubiläumsjahr. Vor hundert Jahren wurde die Baltschiederklause eröffnet und wir durften Ende August mit diversen Touren, einem Festakt mit musikalischer Umrahmung und einem feinen Nachtessen der Hüttenwartin Jolanda Stettler darauf anstossen. Ein herzliches Dankeschön allen Beteiligten, insbesondere dem Hüttenteam, den Tourenleitern und dem Hüttenbetreuer Pascal Simon.

Doch wie kam es zur Erstellung dieser Hütte? Mit der Eröffnung des Lötschbergtunnels im Jahr

1913 war das Wallis plötzlich in Reichweite. Nach dem ersten Weltkrieg wurde das Projekt unserer Sektion zum Bau einer Hütte im Baltschiedertal vom Zentralvorstand genehmigt und finanziell unterstützt. Für CHF 32'000 wurde die Baltschiederhütte erbaut, die Finanzierung erfolgte durch ein vom Zürcher Fabrikanten Julius Klaus erhaltenes Legat. So wurde als offizieller Name Baltschiederklause gewählt.

Vor fünfundsiebzig Jahren wurde die neue Blüemlisalphütte eröffnet, die alte befand sich unten im Sattel des Hohtürli. Mit eurer Hilfe haben wir dieses Jahr die Sanierung beschlossen und die entsprechende Baubewilligung erhalten. Ebenfalls vor fünfundsiebzig Jahren wurde unsere Clubhütte auf dem Rossberg eröffnet. Zwar finden zu diesen beiden Jubiläen keine spezifischen Clubanlässe statt, ich bin aber überzeugt, dass zahlreiche Vereinsmitglieder darauf ebenso wie ich stolz sind und dankbar in privatem Rahmen darauf angestossen haben.

So danke ich euch allen für euren Einsatz und wünsche euch einen angenehmen und erlebnisreichen Herbst.

Euer Präsident, Bernhard Blum

Neue Touren im Tourenportal!

Fürs zweite Halbjahr werden jeweils neue Touren im Tourenportal aufgeschaltet, welche noch nicht im gedruckten Tätigkeitsprogramm zu finden sind. Schaut doch einmal rein – vielleicht findet ihr eine Tour, die euch gefällt!




Krebsler

Bücher | Papeterie | Büromöbel | Copy-Print

www.krebsler.ch



Bücherwurm oder Wasserratte?

Individuelle Bedürfnisse,
persönliche Lösungen

Ihre Bank seit 1826

Für Generationen
033 227 31 00
termin@aekbank.ch

Aus Erfahrung
aekbank.ch



bergHolz GmbH

Holzbau · Transporte · Kranarbeiten

www.bergholz-gmbh.ch

Holz aus dem regionalen Wald...



...selber transportiert...

...zu Ihrem Bauprojekt.



...lokal gesägt...

...von uns ökologisch verbaut...



100 % Restholzverwertung,
z.B. als Brennholz

Wir freuen uns, mit Ihnen Ihr Vorhaben zu verwirklichen!

Bergsteiger-Bazar vor der Monatsversammlung

7. November 2022, 18.00 bis 19.30 Uhr

Im Anschluss um 19.30 Uhr: Vortrag von Nicolas Hojak
in der Hotelfachschule Thun

Idee:

Wir möchten unseren Mitgliedern eine physische Plattform geben, nicht mehr gebrauchtes Material und Bergsportbekleidung weiterzuverkaufen und gut erhaltenes Material zu erwerben.

Das Angebot richtet sich an alle Mitglieder, ist aber auch ausdrücklich für Familien gedacht. Ziel wäre, den Bazar jeweils einmal im Herbst und im Frühjahr jeweils vor der Monatsversammlung durchzuführen.

Was kann angeboten werden?

- Wintermaterial und -kleidung
- Material für Hallenklettern

Bitte nur gut erhaltene Kleidung und Material anbieten, das den aktuellen Sicherheitsstandards entspricht, Klettergurte nicht älter als 5 Jahre. Verantwortung dafür liegt beim Verkäufer.

Organisation:

Verkäufer melden sich bitte bis 1. November 2022 bei: umwelt@sac-bluemlisalp.ch.

Wer verschiedene Stücke verkaufen möchte, erhält eine Fläche. Für Einzelstücke verwalten wir einen Tisch. Sie können (mit Preis etikettiert) bei uns abgegeben werden.
(Abrechnung / Abholen Restware 19.20 Uhr)

Claudia Hauenstein (Umwelt), Christina Lodderstaedt (FaBe)

Landi
T H U N
Genossenschaft



Zentrale 058 476 90 00 Agrar 058 476 90 01 Energie 058 476 90 02

www.landithun.ch



Der innovative Partner

Hauenstein
Heizung Lüftung Sanitär

Pikett
033 439 10 08

U. Hauenstein · Heizung Lüftung Sanitär AG
3612 Steffisburg · Telefon 033 439 10 00
www.hauensteinag.ch · info@hauensteinag.ch
Ein Betrieb der U. Hauenstein Holding AG

kipfer
schreinerei

*bietet
Lösungen!*

www.kipfer.ch
3645 Gwatt/Thun
033 334 80 00



HIMALAYA
TREKKING TEAM

www.himalayatrekkingteam.com

Ihr Partner
für individuelle Trekkings in Nepal

- langjährige Erfahrung
- sorgfältige Planung
- familiäre Betreuung
- motiviertes Team

Kontakt und Auskunft:
Peter Mani
Seftigenstrasse 47
3662 Seftigen
peter.mani@bluewin.ch



Stockhorn in Anführungszeichen

Nachdem der Sommer gefühlt schon begonnen hatte, wurde es dann doch nochmal frühlingshaft kühl und nass, und damit wären die Bedingungen auf dem Stockhorn zumindest sehr ungemütlich geworden. Im Jura hat die Prognose im Gegensatz zum Oberland trocken gemeldet. So starteten wir schlussendlich zu fünft am Mittwochmorgen zum Klettergarten La Rochette.

Neben dem Tourenleiter Peter bestand die Gruppe aus vier Frauen, allesamt in Jobs mit Nicht-Standardarbeitszeiten.

La Rochette ist eine kleines Felsband auf einer schönen Jurawiese, mit Blick über das Mittelland. Angefahren wird es über Biel und Malleray, kurz nach der SAC-Hütte La Rochette ist der Parkplatz. Von dort ist es nur ein kurzer Zustieg, der im Sommer über eine Mutterkuhweide führt (wir haben nur die Warnschilder gesehen), freundlicherweise ist der Klettergarten aber eingezäunt. Die Routen sind kurz, 8 bis 10 m, von 3a bis 6a. Die meisten Abseilpunkte sind problemlos von oben zugänglich, so dass man sein Limit auch im Toprope ausloten kann.

Ideal also als Frühlingseinstieg, wäre auch sehr familiengeeignet.

Wir verbrachten einen angenehm entspannten Klettertag und haben die 19 Routen mehr oder weniger «abgegrast».

Merci vielmals Peter für Organisation, Ersatzidee und fürs Fahren.

Christina Lodderstaedt



Mutig im Vorstieg



Klein, aber technisch gar nicht ohne



Das Frauenteam. Fotos: Peter Mani



Senioren > Überschreitung Höji Sulegg > 14./15. Mai 2022

Für diese Tour ist das frühe Aufstehen unnötig. Wir treffen uns am Dienstag erst um 13.30 Uhr in Lauterbrunnen und fahren dann mit dem Postauto nach Isenfluh und mit der Gondel nach Sulwald auf 1530 m. Wir sind im Ganzen zehn Personen. Unser Ziel, die Lobhornhütte auf 1955 m, erreichen wir aber nicht über den normalen Hüttenweg. Unser Tourenleiter Marco Lauterjung kennt eine sehr schöne und etwas längere Variante. Auf einer unmarkierten Wegspur geht es steil den Wald hinauf bis auf einen Grat über der Mederalp. Von dort geht es weniger steil unter einem Felszahn und einer grossen Felswand hindurch auf einen kleinen Pass. Weglos etwas mühsam erreichen wir die Chüematte ob der Lobhornhüt-

te. Bei schönem und heissem Wetter kommen wir überall über wunderbare Blumenwiesen. Die Lobhornhütte ist mit 24 Plätzen eine kleine, aber bewartete Hütte. Wir füllen als Gruppe den engen Schlafraum in der alten Hütte. Mit Waschgelegenheit und Plumpsklo draussen ist der Komfort bescheiden. Das Panorama mit Eiger, Mönch und Jungfrau ist dafür postkartenwürdig! Am Mittwoch stehen wir um 6.00 Uhr auf und marschieren um 7.00 Uhr ab. Nachdem die Wetterprognose noch am Sonntag einen wolkenlosen und heissen Tag versprochen hat, ist es jetzt bewölkt und beim Abmarsch fallen sogar einige Tropfen. Auf einem nicht markierten Weg steigen wir über Alpweiden einfach auf den Gipfel



Gipfelgrat schwierig





der Höji Sulegg auf 2413 m, wo wir um 8.30 Uhr ankommen. Ein ziemlich starker Nordwestwind lässt uns nur kurz Halt machen.

Hier oben macht das Wetter einen stabilen Eindruck, so dass wir den etwa zwei Kilometer langen und mehr oder weniger ausgesetzten Gipfelgrat in Angriff nehmen. Hier in Regen oder gar in ein Gewitter zu kommen ist nicht empfehlenswert. Wir gehen auf nicht markierten Wegspuren. Bis auf die Umgehung eines Gratturmes, wo die Route als T4 eingestuft wird, wird die Schwierigkeit T3 nicht überschritten. Am Schluss queren wir noch ein einigermassen steiles Schneefeld und erreichen um 10.00 Uhr auf dem Pass zwischen den grossen und dem kleinen Lohhorn auf knapp

2500 m, dem höchsten Punkt unserer Wanderung. Nach einer Pause im Windschatten des kleinen Lohornes geht es auf dem markierten Wanderweg zur Schwalmere wieder hinunter Richtung Sulwald. Der obere Teil des Weges am Fuss der Lohhörner erfordert auch noch Vorsicht. Unten steigen wir dann auf dem Hüttenweg zur Gondelbahn ab und treffen so in Isenfluh ein, dass es mit einem Expressbier auf das Postauto von 13.13 Uhr reicht. Das nächste Postauto würde erst um 15.13 Uhr fahren.

Vielen Dank an Marco Lauterjung für die gute Führung und die schöne Tour!

Thomas Rüdiger



Gipfelfoto Höji Sulegg



Abendstimmung auf der Lohhornhütte. Fotos: Thomas Rüdiger



Anreise nach Brig am Freitag bei schönstem Wetter. Leider nur zu fünf statt zu sieben, da Corona immer noch präsent ist.

Sehr schöner und abwechslungsreicher Aufstieg auf dem Stockalperweg zu den Mönchen auf dem Simplon. Da uns die Schneeschuhe auf dem Rucksack doch sehr den Schweiß aus den Poren trieb, gab es unterwegs eine kurze Abkühlung im Bach.

Im Dunkeln aufstehen und das vorbereitete Frühstück verzehren. Bei Tagesanbruch durch die Kellertür (die Haupttür war verschlossen) hinaus in den doch recht starken Wind. Langer Aufstieg aufs Hübschhorn. Etwa in der Hälfte Depot der Schneeschuhe und der anderen unbenötigten Gegenstände. Eine Wohltat mit leichterem Rucksack das lange Geröllfeld hoch zu kraxeln. Beim Abstieg war die Erleichterung noch besser spürbar.

Raoul hat noch ein Rothorn entdeckt und möchte dieses auf dem Weg nach Simplon Dorf auch noch besteigen. Zu zweit nahmen sie den Umweg unter die Füsse. Der Rest der Gruppe zog es vor, direkt abzusteiern und dafür wiederum ein kurzes Bad im Bach zu geniessen und anschliessend in der Bäckerei bei Kaffee und Kuchen zu schwelgen.

Leider wollten die Bergschuhe von Hanspeter nicht mehr weiter wandern und entledigten sich der Sohle. So entschied er sich, am nächsten Tag die Heimreise anzutreten, sehr schade.

Direkt über Simplon Dorf thront ein weiteres Rothorn. Dies das Ziel des heutigen Tages. Die Schneeschuhe mussten mit, da es unter dem Gip-

fel einen kleinen Gletscher zu queren gab und dort mit Schnee zu rechnen war. Es war dann auch so, der Schnee war schwer und das Gehen auch mit Schneeschuhen, ausnahmsweise an den Füssen, mühsam. Auch eine kleinere Spalte liess es sich nicht nehmen, Raoul fast zu verschlucken. Zum Glück kam er mit nur einem wenig aufgeschlagenen Kinn davon.

Auf dem Gipfel eine lange Rast bei schönster Aussicht und angenehmer Temperatur. Der Abstieg in direkter Linie zurück nach Simplon Dorf und in die Bäckerei...

Auch am letzten Tag mussten wir früh aus den Federn, da das Wetter nach dem Mittag schlecht werden wollte. Also auf dem Stockalperweg abwärts Richtung Gondo. Der Originalweg führt über Furggu, das heisst Aufstieg. Schneeschuhe hoch tragen, dort Rucksack deponieren und einen kurzen Spurt aufs Seehorn. Auf dem Gipfel leider Wind und etwas Regen, also keine Pause und es den Ziegen gleich tun und wieder absteigen. Bei den Rucksäcken scheint wieder die Sonne.

Weiter in Richtung Gondo auf dem sehr lohnenden Stockalperweg. Kaum in Gondo beim Bier, setzt der erwartete Nieselregen ein.

Im Bus zurück nach Brig staunen wir wieder einmal, wie weit man in vier Tagen zu Fuss kommt! Es war ein wunderbares verlängertes Wochenende mit toller Kameradschaft. Herzlichen Dank allen, die dazu beigetragen haben!

Sonja Würmli



Top of Rothorn. Foto: Olivier Ritschard



Vom Bahnhof Noiraigue steigen neun SAC-ler gemächlich durch den Wald hinauf zum Sendemast. Hier öffnet sich erstmals der Blick in Richtung Neuenburgersee. Wir folgen dem langen bewaldeten Grat. Immer wieder können wir «hinausschauen» zum Creux du Van und auf den Neuenburgersee. Beim Aussichtspunkt Tablettes geniessen wir unsere Mittagspause. Nun geht es absteigend zum Col de la Tourne und anschliessend durch typische Juralandschaft hinauf zur Métairie de la Grande Sagneule, wo wir uns eine Kaffeepause gönnen. Es folgt der halbstündige Schlussanstieg zum Mont Racine. Hier erfreuen uns an Frühlingsblumen in allen Farben. Leider ist der Himmel nicht ganz klar und wir können den Alpenkranz nur schemenhaft erkennen. Der Abstieg führt uns direkt hinab nach Les Geneveys-sur-Coffrane. Herzlichen Dank an alle, die mitgewandert sind. Es war ein sehr schöner Tag.

Stefanie Fuhrer



Kurz vor dem Gipfel



Auf dem Aussichtspunkt Tablettes. Fotos: Stefanie Fuhrer



Mani am Werk

Lukas Mani
Bergführer
Obst-Baumschnitt
Umweltingenieur

www.maniamwerk.ch
+41 (0)79 702 54 18
info@maniamwerk.ch



Aktive / Senioren > Sigriswilergrat mit Schafloch > 8. Juni 2022

Schwanden Säge, ein guter Ausgangspunkt für unsere SAC-Wanderung

Margrit, Marlies, Rosmarie und Hansruedi werden von Lorenz herzlich begrüsst und über den Tourenablauf, welcher sich wetterbedingt ändern könnte, orientiert. Wir packen unsere Stöcke aus und starten gut gelaunt nach Oberer Matte und Zettenalp. Wir machen eine erste Trinkpause und bewundern die Aussicht. Das Wetter meint es gut, so dass wir den Aufstieg zum Schafloch wagen können. Ein steiler Weg zieht sich zickzack den Hang hoch. Die vielen farbigen Bergblumen am Wegrand erleichtern den Aufstieg. Zusehends öffnet sich die Sicht zum Thunersee und die Stockhornkette. Schon bald stehen wir vor dem Stollen und montieren die Stirnlampen für das Abenteuer. Ein Schild warnt uns: «Durchgang auf eigene Verantwortung». Der Stollen war ursprünglich eine Eisgrotte. Im Zweiten Weltkrieg wurde er zu einem begehbaren Durchgang ausgebaut, durch den Munition zu verschiedenen mit Abwehrkanonen ausgestatteten Bunkern im Berg transportiert werden konnte. Nach ca. 600 m erreichen wir den Ausgang auf der anderen Seite und können das eindrucksvolle Alpenpanorama bewundern. Nach einer kurzen Znünpause starten wir hoch über dem Justistal auf einem schmalen, steinigen Bergweg, welcher sich an die Felswand schmiegt, Richtung Sichel. Beim Schäferhüttli inmitten einer schönen Natur bietet sich der ideale Platz für die Mittagspause. Ein Gämsbock führt uns vor, wie einfach es ist, steil

nach unten zu rennen. Es kommen Wind und dunkle Wolken auf. So starten wir auf das anspruchsvollste Teilstück der heutigen Wanderung Richtung Burst. Es steigt noch einmal steil hoch und erfordert unsere volle Aufmerksamkeit. Ab und zu bleiben wir stehen, um die ganze Blumenpracht und Aussicht zu bewundern. Schon bald können wir die Sieben Hengste und weit unter uns die Sichel sehen. Auf der Sichel werden wir «sehr windig» begrüsst. Noch 1½ Stunden bis zum Ziel. Auf diesem letzten Teilstück fallen die ersten Regentropfen. Wir laufen zügig und freuen uns auf das Apéro. Wo wird es sein? Schneehas oder Säge? Lorenz weiss noch eine weitere Variante. Seine Frau Romana und Sohnemann Lino haben auf der Terrasse ihrer Ferienwohnung ein wunderbares Apéro vorbereitet. Wir geniessen die Köstlichkeiten unter der Sonnenseite und lassen uns viel Zeit bis zum Aufbruch. Lieber Lorenz, vielen Dank für die aussergewöhnliche, interessante und vielseitige Tour.

Rosmarie Muri



Der Eingang des Schaflochs



Margrit, Hansruedi und Rosmarie. Fotos: Lorenz Ryser



Eine Wanderung im Waadtländer Voralpengebiet
Farbenfrohe Weiden, Orchideen und herrliche Sicht auf den Genfersee – so könnte man diese Wanderung zusammenfassen. Die ersten Höhenmeter zwischen Les Avants nach Sonloup bewältigen die sechs SAC-ler mit der Standseilbahn. Die Wanderung beginnt auf einem angenehm ansteigenden Weg. Bei Goille aux Cerfs gelangen wir auf einen Rücken, dessen Vegetation noch immer geprägt ist vom Sturm Lothar. Diesem Rücken ein Stück weit folgend, queren wir zur Forcla und steigen hinauf zum Gipfel des Folly. Dass sich einem auf diesem unscheinbaren Buckel eine solch schöne und weitreichende Aussicht auftut, überrascht! Während der Mittagsrast geniessen wir den Ausblick über den Genfersee und bis hin zum Mont Blanc. Der Weiterweg führt uns bergab über üppig blühende Weiden und nach einem kurzen Gegenanstieg erreichen wir das Hochmoor Les Tenasses. Dieses kann auf Stegen durchquert werden. Den Info-Tafeln ist zu entnehmen, dass sich die ca. 5 Meter mächtige Torfschicht über eine Zeitspanne von ca. 5000 Jahren gebildet hat. Neben Wollgras und Knabenkräutern gibt es auch Sonnentau und Ansammlungen von Krugpflanzen (*Sarracenia purpurea*), eine insekten-

fressende, scharlachrote Orchidee. Zum Schluss steigen wir hinauf nach Les Pléiades, wo uns nochmals der Genfersee zu Füßen liegt und schliessen diesen eindrücklichen Wandertag mit einem Umtrunk ab. Erika, Annemarie, Peter, Fritz und Markus, vielen Dank für den schönen Wandertag!
Stefanie Fuhrer



Krugpflanzen



Herrliche Gipfel-Rundsicht. Fotos: Stefanie Fuhrer



Aktive > Hochtour Geisshorn > 24./25. Juni 2022

Eigentlich war die Tour auf den Grand Luy geplant, da aber die Hütte nicht zu reservieren war, plante unser Tourenleiter Sven Giro eine wunderschöne Tour im Aletschgebiet.

Die Wetter-Prognosen für den 24. Juni war nicht gerade sicher, da Regen und Gewitter gemeldet wurde. Daher reisten wir früh am Morgen von Thun nach Belalp und stiegen gemütlich hoch zum kleinen, aber sehr gemütlichen Fusshornbiwak auf 2789 m ü. M.

Am Mittag erreichten wir das Bijou und haben festgestellt, dass der Brunnen vor der Hütte trocken war. Unser Programm für den Nachmittag war klar, wir mussten irgendwie Wasser besorgen. Da wir alle Praktiker waren, konnten wir die Wasserleitung so freimachen, dass wir nach zwei Stunden fließendes Wasser im Brunnen hatten.

Der Rest des Nachmittags kochten wir das Wasser ab und genossen die Wärme in der Unterkunft. Das frühe Aufbrechen hat sich ausgezahlt.

Am nächsten Morgen stiegen wir um 5 Uhr auf zum Drietschgletscher. Auf dem Gletscher war sehr schön zu erkennen, dass der Niederschlag von letzter Nacht Neuschnee gebracht hatte. Das Wetter war perfekt. Die Sonne begrüßte uns schon vom ersten Schritt an.

Nach drei Stunden Aufstieg über das Eis, erreichten wir den leicht eingeschneiten Grat, 200 Meter unter dem Gipfel, und wir blieben in zwei Dreier-Seilschaften und kletterten in den Steigeisen hoch zum Gipfel des Geisshorns auf 3740 m ü. M.

Da wir am Vortag gemeinsam beschlossen haben, nicht denselben Weg nach unten zu wählen, stiegen wir über den Zenbächengletscher bis auf den Aletschgletscher runter, querten diesen und stiegen auf die Bettmeralp wieder hoch.

Auf dem Aletschgletscher sahen wir die ersten Leute seit dem Aufstieg zum Biwak. Was für ein Geheimtipp – Bravo!

Nach geplanten zehn Stunden genossen wir eine Glace und machten uns auf den Heimweg.

Sven Nielsen



Aletschgletscher-Querung



Gipfelbild mit Blick zum Rotstock. Fotos: Sven Nielsen



Dass bereits bei der ersten Ausschreibung der «Einführung in mobile Sicherungsmittel» eine so grosse Warteliste entsteht, dass gleich ein zweiter Tag angeboten wird, erstaunt nicht wirklich. Denn spätestens seit der Publikation des SAC Kletterführers C(H)lean, Klettern mit Friends und Keilen in der Schweiz von Silvan Schüpbach und Tim Markowski ist das Thema mindestens bei den SAC-lern in aller Munde.

Der Beweggrund für das Legen von Friends und Keilen ist bei den Teilnehmenden jedoch unterschiedlich, wo die einen einfach etwas mehr Sicherheit beim Alpinklettern gewinnen wollen, haben andere Ambitionen später wirklich auch eine Route ausschliesslich mit Friends und Keilen zu klettern, also eben eine Route clean zu klettern. Die beiden Einführungstage fanden im Klettergarten Wilderswil statt, im Sektor Hiatus. Die nicht allzu langen Routen im Bereich der Schwierigkeit 4c eignen sich sehr gut, nicht zuletzt, weil der Kalk viele Löcher und Risse aufweist. Es gibt

sogar eine Route in einer Verschneidung mit einem richtig grossen Riss, wo auch die grössten Friends platziert werden können.

Wir Teilnehmenden durften sehr viel vom Tourenleiter Samuel Büchel lernen. Er zeigte uns wie man die Felsqualität überprüft, Keile und Friends richtig legt und diese auch wieder rausbekommt. In der Anwendung durfte jeder dann auch prüfen, ob sie halten, selbstverständlich hintersichert mit einem Bohrhaken. Und ja, nicht jedes Placement hat gehalten – jeder konnte schnell und sicher lernen, worauf es ankommt.

Ausserdem bekamen wir noch einen Einblick in den Standplatzbau, ins Haken schlagen und das Klettern mit Halbseilen.

Der lehrreiche Tag endete in der nahegelegenen Pizzeria, wo wir weiter fachsimpeln und uns über vergangene und geplante Bergabenteuer unter Gleichgesinnten austauschen konnten.

Vielen Dank an Samuel für diesen lehrreichen Tag!

Patrik Schilt



Sicherer Standplatz



Der Klettergurt ist deutlich schwerer.
Fotos: Patrik Schilt, Cedric Anthon



1. Tag: Als «Fiesch hoch 11» war die Tour von Raoul ausgeschrieben worden und tatsächlich begleitete uns das Wort «Fiesch» während all unseren Tourentagen. So machte sich am Sonntag, 3. Juli, eine bunt zusammengesetzte Gruppe von erfahrenen Tourengängern in Richtung Fiesch auf. Trotz der Hitze gestaltete sich der Aufstieg entlang der im Schatten liegenden Suone, von Fiesch in Richtung Burghütte, als sehr angenehm. Dort angekommen blieb noch genügend Zeit übrig, um uns mit teils von der Hüttenwartin selbst hergestellten Getränken und Kuchen zu verpflegen und über den tags darauf geplanten Weiteraufstieg zur Finsteraarhornhütte zu diskutieren. Kaum im Bett zog ein kräftiges Gewitter auf. Blitz und Donner liessen uns vorerst nicht einschlafen.

2. Tag: Tagwache um 4.30 Uhr, Abmarsch um 5.00 Uhr hiess die Devise am Montagmorgen und so marschierten wir im Morgengrauen los durch eine vom Gletscherschwund geprägte Gesteins- und Gerölllandschaft. Nach einer Stunde Marschzeit setzte ein leichter Nieselregen ein, welcher langsam immer stärker wurde. Nach drei Stunden Marschzeit unter der Schlüsselstelle des heutigen Aufstieges stehend, je nach Qualität der Kleider durchnässt oder zumindest mit kalten und etwas steifen Fingern, entschieden wir uns für die Rückkehr zur Burghütte. Dort angekommen zeigte sich plötzlich wieder die Sonne und so konnten wir die feuchten Kleider und Rucksäcke trocknen lassen. Einige von uns Teilnehmern durften sich von Sonja massieren

lassen, was eine Wohltat für Leib und Seele war. Ich zumindest bin total entspannt beinahe eingeschlafen.

3. Tag: Heute ist uns Petrus gut gesinnt. Bis zum Umkehrpunkt von gestern, kommen wir rasch voran. Hier erwartet uns eine Steilstufe, welche mit Seilen und Leitern gesichert ist. Danach führen uns die Wegspuren in alpinem Gelände oberhalb des Fieschergletschers entlang. Raoul führt uns jedoch ohne zu zögern sicher durch das teils abschüssige Gelände. Wir staunen immer wieder über die eindrucklichen Ausblicke auf den Fieschergletscher und die umliegenden Gipfel. Auf ca. 2800 m ü. M. erreichen wir den Gletscher und überqueren diesen in Richtung Finsteraarhornhütte. Beim Überqueren des Gletschers erleben wir den Klimawandel hautnah in Form von Rinnsalen bis zu sprudelnden Bächen, welche sich über die Gletscheroberfläche ergiessen. Manch einer zeigt athletisches Talent, um über diese Bäche zu springen ohne einen Schuh voll Wasser herauszuziehen. Am Ziel angekommen dürfen wir den feinen Früchtekuchen, natürlich mit Rahm, und das wohlverdiente Bier geniessen.

4. Tag: Noch im Dunkeln suchen wir uns den Weg von der Hütte auf den Gletscher hinunter. Da der Gletscher bereits bis rund 3000 m ü. M. ausgeapert ist, geht die Suche nach dem sichersten Weg im Spaltenlabyrinth los. Auf rund 3100 m ü. M. beginnt der Aufstieg in Richtung Agassizhorn. Hier seilen wir uns an und montieren die Steigeisen. Gemäss



Schaustehen kurz vor dem Gipfel des Agassizhorn, im Hintergrund das Finsteraarhorn. Foto: Raoul Baumann



der Karte und den Angaben in der Literatur wird uns die Route über das Agassizjoch dem Südostgrad entlang auf den Gipfel führen. Auf ca. 3600 m ü. M. realisieren wir, dass der Aufstieg über das Joch aufgrund des offenen Bergschrundes und des ausgeaperten Grates womöglich nicht begehbar ist und wir entscheiden uns in direkter Linie über den steilen Firn aufzusteigen, was unseren Puls deutlich in die Höhe schnellen lässt. Auf dem gut 3900 Meter hohen Gipfel werden wir mit einem beeindruckenden Panorama belohnt. Das zweite Ziel des Tages, der Fieschergrat lässt sich einfach besteigen, doch das Panorama ist auch hier beeindruckend.

Tag 5: Viele schöne Blicke konnten wir in den letzten Tagen aufs Finsteraarhorn erhaschen. So ist unsere Lust gross, heute diesen imposanten Gipfel in Angriff zu nehmen. Das Wetter spielt mit und so starten wir früh morgens mit dem steilen Aufstieg direkt hinter der Hütte. Via Frühstücksplatz steigen wir zum Hugisattel empor. Zum Glück sind wir bereits akklimatisiert und so meistern wir die, zum Teil steilen Passagen ohne Probleme. Mehr Mühe macht uns der Wind, welcher uns richtig frieren lässt. Aufwärmen können wir uns dann bei der luftigen Gratkletterei und werden schlussendlich auf dem Gipfel mit einer phänomenalen Aussicht bei prächtigstem Wetter belohnt. Und hier erreichte uns neben der Sonne auch der Natelempfang wieder. Der Abstieg gestaltet sich wenig schwierig und wir finden den Weg problemlos durch die teils Labyrinth ähnlichen Gletscherspalten zurück zur

Hütte. Wir sind uns alle einig, das war der krönende Abschluss unserer Tourenwoche und so genießen wir unseren letzten Abend umgeben von der imposanten Eis- und Bergwelt.

Tag 6: Geplant war eigentlich, über die Grünhornlücke auf den Aletschgletscher und über den Märjensee ins Tal abzusteigen. Allerdings macht uns der teils orkanartige Wind einen Strich durch die Rechnung und so entscheiden wir uns, über die Aufstiegsroute abzusteigen. Nach einem achtstündigen Abstieg, inkl. Zwischenhalt in der Burghütte, erreichen wir alle müde und zufrieden und mit vielen schönen Erinnerungen unseren Ausgangspunkt Fiesch. Vielen Dank an Raoul für die unvergesslichen Fieschertage.

Walter Zeller und Karin Knüsel



Spektakulär der Aufstieg zum Finsteraarhorn. Foto: Lukas Odermatt



Total happy, aber gezeichnet vom langen Auf- und Abstieg vom höchsten Berner. Foto: Walter Zeller



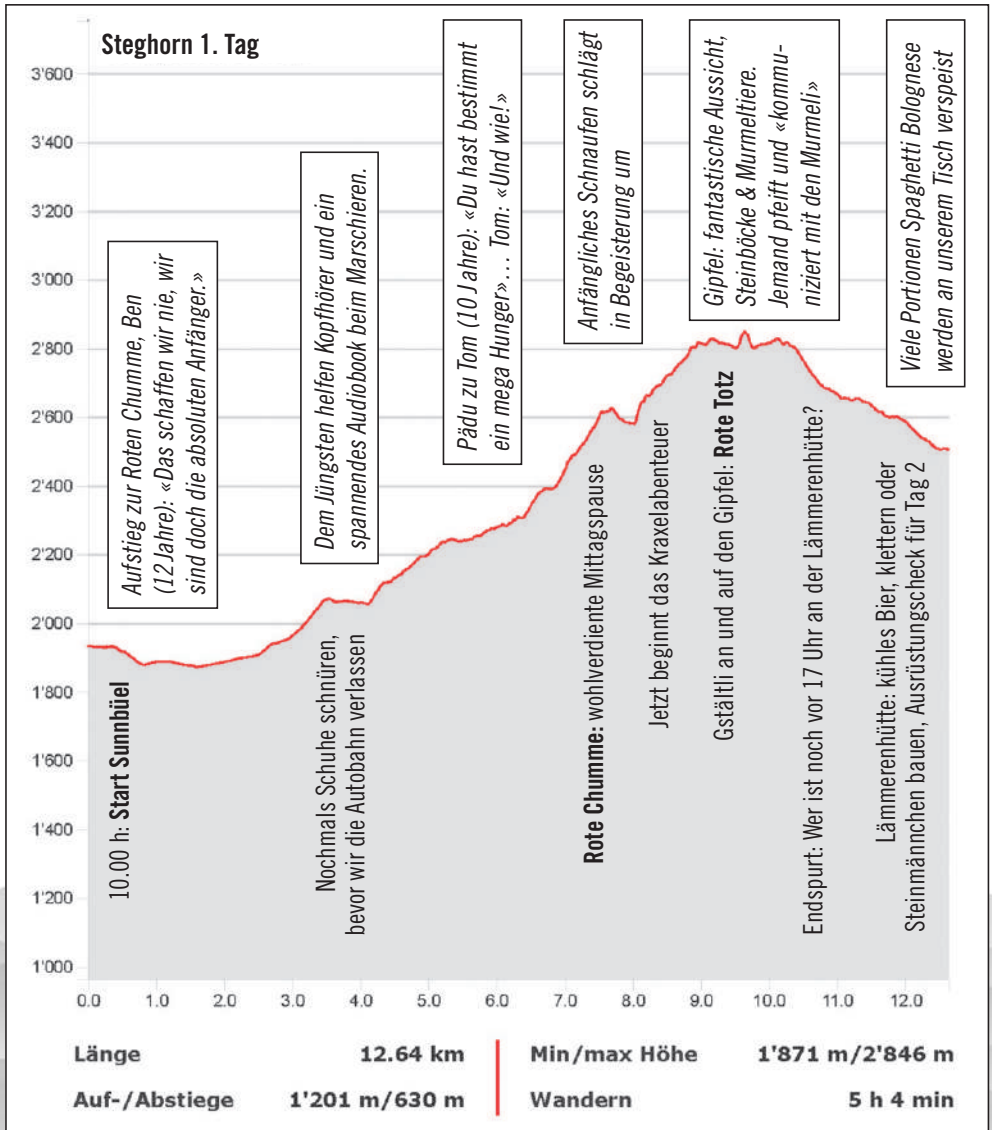
Aktive > Hochtour Steghorn, 3147 m > 9./10. Juli 2022

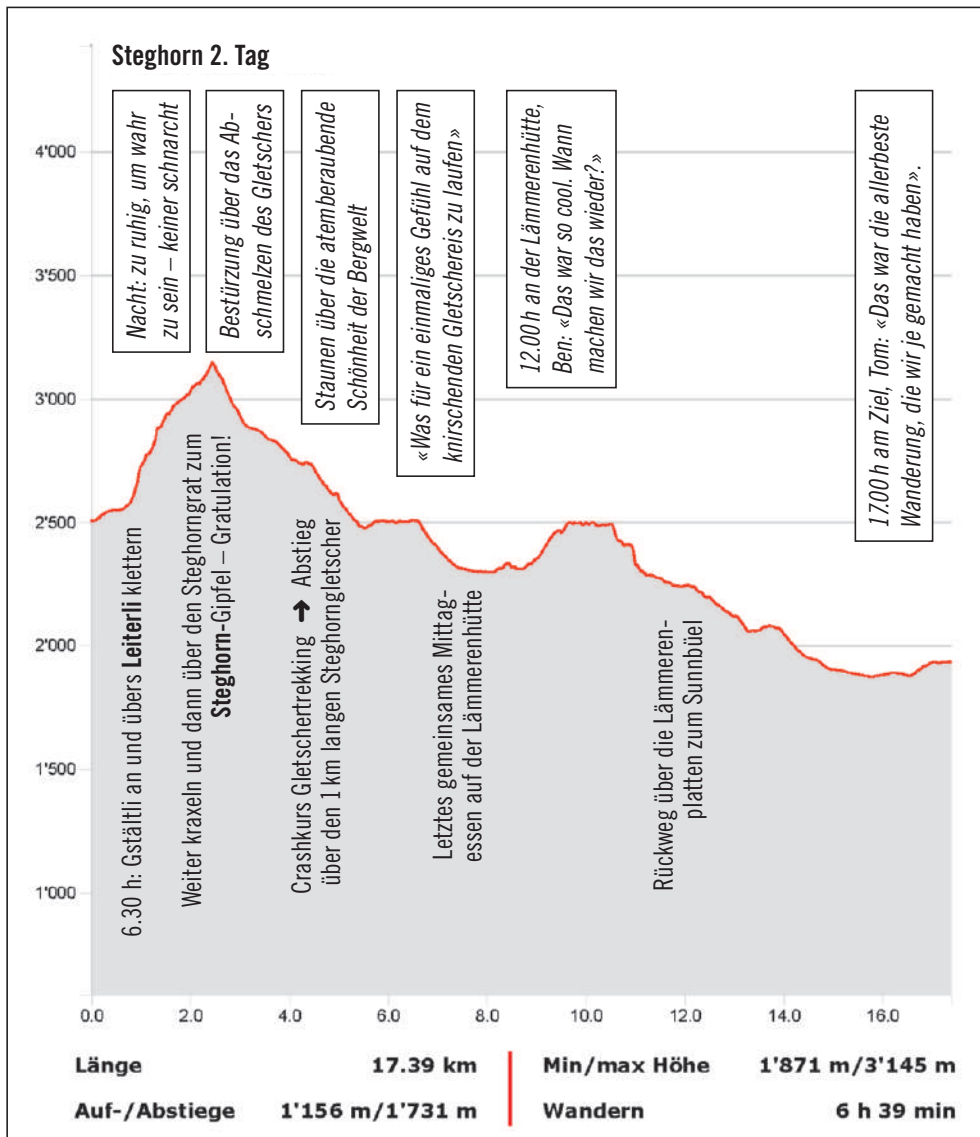
Manchmal sagen Bilder mehr als Worte. Also nehmen wir euch mit folgenden Grafiken mit auf unsere Tour zum Steghorn. Wer sind wir? Eine Physiotherapeutin, eine medizinische Praxisassistentin, eine Deutschlehrerin, ein Vertriebsmanager im Maschinenbau, ein Brunnenmeister, ein IT-Sales Manager und zwei kletterbegeisterte Schüler. Wir

verbringen 32 Stunden zwischen 1871m und 3147m miteinander und erleben begeisternde und herausfordernde Momente!

Danke Pädu für die Organisation und dein Coaching. Es war eine geniale Tour. Danke, dass auch Hochtouren-Anfänger teilnehmen konnten.

Patrick Mast





Gipfelfoto Steghorn. Foto: Patrick Mast



Dieser Samstag ist wettermässig ein absoluter Traumtag. Trotzdem beginnt er mit einem Fehlstart. Einige wollen mit dem Zug aus Richtung Konolfingen nach Thun fahren. Dieser Zug fällt aus. Sie hetzen auf anderen Wegen nach Bern und Thun, um dort mit den anderen feststellen zu müssen, dass der Zug von Bern ins Wallis ebenfalls ausfällt. Die Tourenleiterin Heidi Senn wird mit ihrem Natel zur Reiseleiterin, um die TeilnehmerInnen zu lotsen. Reservierte Plätze haben wir nun nicht, dafür schaffen es alle rechtzeitig auf den nächsten Zug und müssen nicht allein nachreisen. Zum Glück funktioniert die ganze Verbindung auf die Belalp zu dieser Zeit schon eine halbe Stunde später. So starten das Dutzend Blümlisälpler mit tragbarer Verspätung um halb zehn Uhr bei der Bergstation Belalp. Zuerst geht es über eine Viertelstunde mässig bergab, dann geht es nach der Überquerung eines Bachs etwa 600 Höhenmeter steil aber immer einfach über schöne Blumenwiesen hinauf auf den Grat. Auf der anderen Seite geht es steil hinunter ins wilde Gredetschtal. Wir folgen dem einfachen Grat mit einigen kleinen Auf- und Abstiegen bis zum Foggenhorn auf 2569 m. Dies ist ein prächtiger

Aussichtsgipfel mit einem 360°-Panorama. Richtung Süden stechen Mischabel, Matterhorn und Weisshorn hervor und Richtung Osten der schwindende Aletschgletscher. Es ist Mittag und wir machen die grosse Pause bei angenehmer Temperatur auf dem Gipfel.

Wir überschreiten den Gipfel und steigen steil, aber einfach zur Alp Nessel ab. Die Kapelle mit den Viertausendern im Hintergrund ist ein schönes Fotosujet. Zurück zur Belalp folgen wir der Suone Nessjeri, ein sehr hübscher Weg. Am Schluss geht es dann wieder bei grosser Wärme hinauf zur Station der Gondelbahn, wo wir um vier Uhr eintreffen.

Auf der Rückfahrt werden wir von Zugausfällen verschont. Die am Morgen noch kurzfristig um eine halbe Stunde verschobene Platzreservation für die Rückreise gibt Probleme. Nach der Intervention von Heidi Senn erfolgt sie dafür in einem 1. Klasse-Wagen mit viel Platz.

Auch eine Tour ohne technische Schwierigkeiten macht bei dieser Aussicht und diesem Wetter grosse Freude. Vielen Dank an Heidi Senn für Ihren grossen Einsatz!

Thomas Rüdiger



Gipfelfoto. Foto: zvg



Bei bestem Wetter treffen wir uns am Bahnhof Thun und steigen zu viert in den Zug ein. Geplant war nach einer Abmeldung eigentlich eine 6er-Gruppe. Nach sofortigem Anruf sehen wir auf Gleis 2 noch zwei Personen rennen, leider ist unser Zug auf Gleis 1 schon angefahren. Ein Blick in den Fahrplan macht klar, dass es keine spätere ÖV-Verbindung gibt. Also sind Oli und Sven dann doch mit dem Auto angereist.

An der Talstation der Triftbahn sind wir dann komplett. Hinauf geht es in der kleinen Gondel ins Triftgebiet. Nach 1½ Stunden Zustieg erreichen wir die Felsen unterhalb der Windeggütte. Hier repetieren wir zuerst das Abseilen, dann das Mehrseillängenklettern. Es gibt zwei ideale Übungsrouten links und rechts des Wanderwegs, wobei wir uns für die rechte Route (Trifthäx 3a–4a) entscheiden. Die Seilschaften Sven und Patrik, Oli und Jürg sowie Maja und ich funktionieren gut, so dass wir diese für den Rest der Tour beibehalten. Nach der MSL schauen wir kurz mobile Sicherungen an und klettern noch zwei Routen im Sektor Gletscherblick. Gegen fünf sind wir in der Windeggütte, wo wir vom Hüttenpersonal begrüßt werden. Die Hütte ist gemütlich, vor allem hat sie freundliches Personal und gutes Essen. Es ist ein lohnendes Ziel, ob für eine Tageswanderung oder auch zum Übernachten. Da die meisten schon früher wach sind und das Hüttenpersonal auch schon bereit ist, gibt es

schon um 7.15 Uhr statt wie geplant um 7.30 Uhr Frühstück. Da wir früher als geplant los gehen und den Zustieg auch unter den im Topo angegebenen 50 Minuten schaffen, sind wir recht früh am Einstieg zum Zaggengrat. Oder zumindest dachten wir, es wäre der Einstieg. Leider sind wir zu zielstrebig auf den Grat gestiegen, so dass wir die erste Seillänge, die etwas links gestartet wäre, ausgelassen haben. Die Kletterei ist dann allerdings sehr schön und man merkt, dass man im Gegensatz zum Vortag nicht mehr im Bereich vom Gletscherschliff ist. Es hat gute Griffe und Tritte. Nach den ersten Seillängen im 4er-Bereich flacht der Grat ab und es wird einfacher (3er). Wir verkürzen die Seile und gehen das meiste zusammen, man muss nur an wenigen Stellen sichern. An der Abstiegsrinne vorbei geht es schon fast wanderwegmässig weiter. Nur zum Schluss steilt der Grat nochmals ein wenig auf und man muss etwas kraxeln. Kurz vor 11 Uhr sind wir schon auf dem Gipfel. Da es sonnig und windstill ist, machen wir eine längere Pause und es werden viele Fotos gemacht. Der Abstieg erfolgt auf demselben Weg bis zur Rinne, wo man seitlich vom Grat runter kann. Während dem Abstieg finden wir den eigentlichen Einstieg der Route auch noch, hauptsächlich ist das Gesprächsthema aber der Kuchen, den es in der Hütte gibt. Dieser schmeckt dann auch so wie er aussieht – lecker. Nachdem wir alles Material



Die Gruppe im Aufstieg



sortiert haben, steigen wir wieder zur Bahn ab. Dort haben wir Glück, dass wir trotz viel Betrieb und einer Reservation für später ziemlich direkt einsteigen können. Da ich in Richtung Zürich muss, passen alle anderen ins Auto.

Dies war meine erste mehrtägige Tour als Tourenleiter. Besten Dank an die Teilnehmer, die Wettergötter und das Hüttenpersonal. Wenn alle Touren so werden wie diese, bin ich gerne noch lange Tourenleiter. *Samuel Büchel*



*Oben angekommen
(v.l.n.r. Patrik, Maja, Jürg, Oliver, Samuel, Sven)*



*Es gibt nur gemütliche Stände auf der Route.
Fotos: Samuel Büchel*

AIR+GLACIERS

**FÜR SIE DA,
WO UND WANN
SIE UNS BRAUCHEN**



Bestellen Sie jetzt Ihre
Air-Glaciers Rettungskarte.
Schon ab CHF 35.-/Jahr

AIR-GLACIERS.CH





Wie immer ist der Bus auf die Iffigenalp gut gefüllt und alle wollen gleichzeitig loslaufen. Wir lassen uns nicht stressen und nehmen zuerst noch ein Kaffee zur Stärkung, bevor wir uns bei Sonne und Hitze auf den Weg zur Wildstrubelhütte machen. Die Freude für die Tour am nächsten Tag ist gross. Um uns auf den Gletscher vorzubereiten, machen wir vor dem Abendessen noch eine kleine Lektion mit Flaschenzug und ein paar Tipps und Tricks. Auf der Wildstrubelhütte essen wir um 5.30 Uhr Frühstück und starten danach unsere Tour. Zuerst geht es über Geröll und ein kleines Schnee-Eis-Feld kurz den Hang rauf zur Wisshorelücke. Danach folgt ein langer Weg über den wunderschönen Plaine-Morte-Gletscher. Hier seilen wir uns an und laufen gemütlich im Flachen bis zum Fusse des Wildstrubel-Gipfels. Spalten sind unterwegs kaum welche zu sehen. Im Aufstieg zum Wildstrubel geht es steil durch viel Geröll den Hang rauf. Auf dem Wildstrubel machen wir eine Pause, essen und trinken eine Kleinigkeit und geniessen die wunderschöne Aussicht an diesem sonnigen Tag.

Danach steigen wir im Geröll vom Gipfel runter Richtung Wildstrubel Mittelgipfel und queren dann ziemlich rasch zum Gletscher, wo wir anschliessend angeseilt zum Wildstrubel Mittelgipfel weiterlaufen. Der zweite Gipfel am Tag ist auch erreicht, nun geht es an den Abstieg. Zuerst noch über den eingeschnittenen Wildstrubelgletscher Richtung Lämmerenhütte. Nach der kurzen Strecke ist aber bald fertig Schnee, bis zum Ende des Gletschers können wir nun im Blankeis absteigen und über die Bächlein und Spalten springen. Nach dem Gletscher geht es weiter durch viel Sand und Steine Richtung Lämmerenhütte. Bei der Lämmerenhütte gönnen wir uns noch eine Mittagsverpflegung, um gestärkt die letzten Höhenmeter Richtung Gemmi abzusteigen und die erfolgreiche Tour abzuschliessen.

Maja Velickovic



Abendstimmung auf der Wildstrubelhütte



Die Brücke über den Gletscherfluss



Gipfelziel Nr. 1 Wildstrubel, 3244 m. Fotos: Maja Velickovic



Sechs Teilnehmer/-innen, Karin, Heidi, Peter, Sven, Willfried und ich, mit Tourenleiter Fredu, reisten mit Zug und Postauto ins Rosenlauri.

Trotz noch nicht geöffnetem Restaurant in der Gletscherschlucht, erhielten wir einen Kaffee für einen guten Start in die Dossenhütte. Durch das heftige Gewitter der vergangenen Nacht, waren die Berge ringsum noch verhangen. Gelegentlich kam, dass wir keine gleissenden Sonnenstrahlen für den wunderbaren, abwechslungsreichen Hüttenaufstieg hatten. Schon dieser Aufstieg ist eine halbe Tour. Braucht es hier doch schon die Hände bei Leitern und Ketten. Nach vier Stunden erreichten wir die Hütte, wo wir uns bei guter Bewirtung die feinen Kuchen schmecken liessen. Einige genossen eine Rösti mit Spiegelei. Was dazu führte, dass der Hüttenwart nur noch ein Ei zur Verfügung hatte! Am nächsten Tag kam dann Essensnachschub mit 120 frischen Eiern per Heli.

Bei Tagesanbruch des nächsten Tages, starteten wir Richtung Dossen. In zwei 2er- und einer 3er-Seilschaft ging es zuerst über Pfadspuren einen Schutthang hoch zum Grat. Der nächste Abschnitt glich einem Klettersteig. Hier gab es Ketten und

Drahtseile an schwierigen Stellen. Weiter ging es über den Dossensattel und dann zum ansetzenden Nordgrat des Gipfels. Ab da war schönes Blockklettern an gutem Felsen direkt über dem Grat angesagt.

Nach ca. drei Stunden Aufstieg auf dem Gipfel, genossen wir bei bestem Wetter die tolle Rundschau zu endlosen Gipfeln, wie Rosenhorn, Wetterhorn, Wellhorn usw.

Der Abstieg erfolgt dann über die Nordwestflanke. Zuerst einen Geröllhang runter, dann über Runsen und Rippen zum Bänderweg, der wieder zum Dossensattel führte. Ab hier gleicher Weg zurück zur Hütte, wie beim Aufstieg.

Da war dann das Thema Kuchen wieder sehr gross. War doch die wichtigste Backutensilie unterdessen per Heli eingetroffen!

Gestärkt ging es wieder zurück ins Rosenlauri. Für die schnelleren Läufer gab es eine längere Glace- und Getränke-Pause, für die anderen eine kürzere, bevor wir ins «Poschi» einstiegen. Wir waren ein gutes, starkes Team.

Danke Fredu für die gute Organisation und die tolle Tour.

Maja Wagner



So sieht Gipfelglück aus. Foto: Maja Wagner



Am ersten Tag, einem Donnerstag, starten wir früh morgens und fahren mit dem Zug auf den Oberalppass. Wir sind inkl. Tourenleiter Fritz Zbinden dreizehn, an den beiden letzten Tagen noch zwölf Personen. Nach einem Kaffee geht es gegen halb zehn Uhr, an einem der heissesten Tage dieses Jahres, zuerst 700 m steil hinauf auf den Pazolastock auf 2739 m, trotz Dunst ein schöner Aussichtspunkt. Nach der Mittagsrast folgen wir zuerst dem Grat und steigen dann steil über die Badushütte ab zum Tomasee (romanisch Lai da Tuma). Dieser gilt als Quelle des Vorderrheins und wird häufig besucht. Wir steigen weiter ab und auf der anderen Seite wieder hinauf bis zur Maighelshütte, 2313 m, wo wir vor vier Uhr eintreffen. Die angekündigten Gewitter bleiben zu Glück aus und kommen erst in der Nacht. Hier haben wir in zwei Schlafräumen grosszügig Platz.

Am Freitag starten wir kurz vor acht Uhr und steigen zuerst etwas ab und dann mit viel Distanz und wenig Höhenmetern auf den Pass Maighels, 2420 m, mit der Kantonsgrenze Graubünden / Uri. Die weiten, wenig genutzten Flächen fernab der Zivilisation erinnern uns an die nicht so weit entfernte Greinaebene. Steiler geht es dann hinab zur Vermigelhütte, 2042 m, wo wir schon vor elf

Uhr eintreffen. Wir deponieren unser Übernachtungsmaterial und steigen für die Mittagsrast auf einem wenig begangenen Weg zum Gafallensee auf 2497 m. Einige baden sogar im See und finden ihn nicht allzu kalt. Ich bevorzuge dann in der Hütte eine Dusche mit warmem Wasser. Um 14.30 Uhr sind wir wieder in der Hütte, gerade rechtzeitig, bevor der Regen einsetzt. Die modern eingerichtete Hütte ist in dieser Nacht ausgebucht. Die Bewartung erfolgt im Frondienst mit wechselnden Equipen durch die SAC-Sektion Zofingen. Das Amateurteam hat das aber sehr gut im Griff und serviert ein ausgezeichnetes Nachtessen.

Am Samstagmorgen stehen wir im Nebel, der Regen hat aber aufgehört. Die Wetterprognose ist gut, der Nebel aber hartnäckig. Wir starten wieder gegen acht Uhr und steigen auf den Sellapass, 2700 m, wo wir den Kanton Tessin betreten. Der fast mystische Aufstieg im Nebel geht zuerst über immer steiniger werdende Alpweiden und zuletzt durch grobes Geröll. Der Weg ist gut unterhalten und markiert. Trotz Nebel und starkem Nordwind steigen wir vom Pass zum Gipfel des Giubin auf 2776 m. Der Nebel wird vom Wind an die Nordseite getrieben, auf der Südseite ist es nur leicht bewölkt. So entstehen immer wieder kurze Lächer



Oberste Rheinbrücke am Tomasee. Foto: Rosette Zürcher



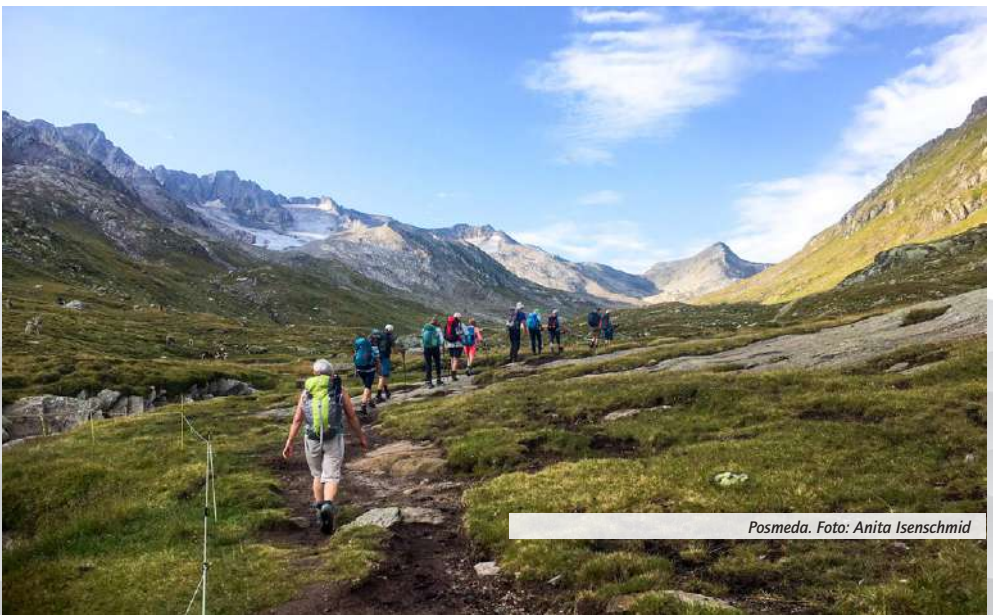
im Nebel, so dass wir nach einiger Zeit stückweise ziemlich das ganze Panorama gesehen haben. Bei den ungemütlichen Verhältnissen bleiben wir nicht so lange und machen etwa 200 Höhenmeter unter dem Gipfel Mittagsrast. Anschliessend folgen wir nicht dem markierten Wanderweg, sondern dem Grat und besteigen auch noch den Posmeda, 2616 m. Nachher geht es steil auf ausgewaschenen alten Militärstrassen und am Schluss auf Schwarzbelag auf den Gotthardpass. Um etwa halb drei Uhr tauchen wir in den Rummel eines Spitzenreisetages ein. Was für ein Gegensatz zu den einsamen Berglandschaften! Auf der vollen Terrasse trinken wir etwas, bis dicker Nebel aufkommt und das Wetter mit viel Wind garstig wird. Das Massenlager hier ist nicht sehr gepflegt, wir sind aber die einzigen Gäste und haben reichlich Platz. Das Nachtessen nehmen wir à la carte mit vielen Hotelgästen ein. Am Sonntagmorgen ist der Nebel weg und der Himmel fast wolkenlos. Wir starten eine Rundwanderung an fünf Seen vorbei, wobei da die Seen auf dem Gotthardpass, der Lucendro-Stausee und etliche Tümpel nicht gezählt werden. Trotz Sonntag und Rummel auf der Passhöhe begegnen wir in der schönen Tessiner Bergwelt nur wenigen

Leuten. Über dem Urnerland weiter unten, liegt den ganzen Tag ein Nebelmeer und bei uns ist es nur leicht bewölkt. Nach 620 m Auf- und Abstieg treffen wir um etwa halb zwei Uhr wieder auf dem Gotthardpass ein. Vor der Heimreise mit Postauto und Bahn reicht es noch einmal für ein Getränk auf der Terrasse.

Vielen Dank an Fritz Zbinden und allen, die mitgekommen sind, für die gute Tour und das angenehme Zusammensein!
Thomas Rüdiger



Gafallensee. Foto: Rosette Zürcher



Posmeda. Foto: Anita Isenschmid



Endlich war der **Freitag**, 5. August, 7.26 Uhr, angebrochen und ich lief mit vollgepacktem Rucksack und mit viel Vorfreude zum Gleis am Bahnhof Thun ein. Dort trafen wir, Oli, Tonya, Maja, Tinu, Pädu, Felicia und ich Karin, uns bereits als Gruppe. Im Zug fanden wir natürlich noch unseren Tourenleiter Jüre. In Zinal angekommen, starteten unsere kurzen und langen Beine die 1600 Hm zuerst flach und dann steil hinauf. Mit Pausen, am wunderschönen Lac d'Arpilletta stärkten wir uns, oder unter einem kleinen Stall fanden wir später Unterschlupf während dem Regen. Währendem die Walliser Kampfkuhe uns mit ihren schwarzen Augen eifersüchtig beobachteten, waren wir froh nicht ganz durchnässt zu werden. Nur wenig nass kamen wir in der modernen Cabane de Tracuit an und entdeckten leckeren Apfelkuchen. Zum Znacht gab es Vegi-Spaghetti und ein riesen Fleischteller, so waren wir alle zufrieden und fanden mehr oder weniger etwas Schlaf.

Samstag, 4.45 Uhr klingelte der Wecker, aber der Magen knurrte nicht, trotzdem war es gut etwas in den Magen zu bekommen. So starteten wir beim Gletscher mit den 4er-Seilschaften Richtung Bishorn. Der Weg war gut sichtbar, da wir ja nicht die einzigen Menschen unterwegs waren. Bald standen wir auf frischem Pulverschnee und die Morgensonne erhellte diese weisse Pracht noch mehr. Einfach himmlisch! Langsam und konzentriert liefen wir über die letzte Gletscherspalte ein paar Meter vor dem Gipfel. Geschafft; alle erreichten den Gipfel

souverän. Für mich und zwei andere war es der erste 4000er, somit war das Gipfelglück noch etwas grösser! So genossen wir die Aussicht auf dem Bishorn, windstill und ohne Bise! Oli spendierte uns allen noch ein Stück getrocknete Gipfelbanane. Mmmh, das gab Energie für den Abstieg. Die Temperatur stieg und die Orientierung mit den vielen Fussspuren führte uns am Ende des Gletschers in ein riesiges Labyrinth, wo wir unsere Beine nochmals gut ausstrecken mussten. So verdienten wir uns doch noch Rösti, Suppe und Kuchen.

So, jetzt ging es weitere drei Stunden ab und steil hinauf bis wir die zweite Hütte sahen. Eine wunderschöne Gratwanderung führte uns hinunter zum Gletscherbach, wo sich Jüre ein erfrischendes Wellnessbad gönnte. Über die letzten zwei Brücken auf dem Weg zur Hütte strömte das Gletscherwasser bereits drüber. Müde und dankbar, wurden wir in der Cabane Arpilletta herzlich willkommen geheissen. Die Hütte wird von freiwilligen Personen betreut und es war von A bis Z einfach super! Als Schlummertrunk genossen wir nach dem Znacht einen guten Gënëpi-Likör.

Sonntag: ausgeschlafen! Stahlblauer Himmel und angenehme Temperaturen warteten auf uns um unsere dreitägige Wanderung zurück nach Zinal abzuschliessen. Mit vielen schönen und eindrücklichen Erlebnissen ruhten unsere Beine im Postauto und Zug zurück nach Thun und Bern. Danke nochmals Jüre und Pädu für die gut geführte Hochtour!
Karin Büschlen



Start auf dem Turtmanngletscher



Gipfelglück. Fotos: Karin Büschlen



Voller Vorfreude auf zwei schöne Tourentage und ein gutes Abendessen, über welches von Anfang an wild spekuliert wurde, stiegen wir am Samstagmorgen in die Sidelenhütte auf. Nach einer kurzen Zwischenverpflegung bei der Hütte machten wir uns auf den Weg Richtung Schildkrötengrat, welchen wir überkletterten. Wir genossen die abwechslungsreiche und schöne Gratkletterei, welche eine optimale Vorbereitung für den folgenden Tag war. Müde, aber zufrieden kamen wir zurück in die Hütte, wo wir ein leckeres Abendessen genießen durften, welches überraschenderweise unseren Spekulationen und Wünschen entsprach. Am nächsten Tag machten wir uns früh morgens auf den Weg Richtung Südost-Sporn des Galenstocks. Mit dem Beginn der Kletterei kamen die ersten Sonnenstrahlen hinter den Bergen hervor. Und so kletterten wir über den Sporn, welcher geprägt ist von schöner Kraxlerei und interessanten Kletterstellen, auf den Galengrat.

Was uns auf dem Grat erwartet, konnten wir durch aktuelle Fotos erahnen. Und so seilten wir wie geplant am kurzen Seil an und stiegen über den schönen Firngrat auf den Galenstock.

Freudig schossen wir das Gipfelfoto mit dem linken Fuss in der Luft und stiegen wieder über den Galengrat hinab bis zur Abseilpiste. Dank der Abseilpiste waren wir schnell und mühelos wieder auf dem Gletscher, von wo aus wir den Abstieg auf den Furkapass in Angriff nahmen. Happy über die zwei schönen Touren fuhren wir wieder nach Hause.

Vielen Dank an den Tourenleiter Jonas und die anderen Teilnehmerinnen Sarah und Sandra für die schönen Tourentage! Bis bald auf einem anderen Gipfel.
Julia Schranz



Auf dem Schildkrötengrat. Foto: Julia Schranz



Gipfelfoto Galenstock. Foto: Jonas Winkler



Sonnenaufgang. Foto: Julia Schranz



Unter der Führung von Urs Wohlwend bestieg eine gut gelaunte, kleine Seniorengruppe am Bahnhof Thun den Zug Richtung Visp. Zu unserem Glück hat Urs – trotz etwas unsicherer Wetterprognose – nicht abgesagt oder verschoben. Die Sonne war über weite Strecken ein treuer Begleiter und das Regenzeug blieb ungenutzt bis zum Schluss im Rucksack.

Der Zug brachte uns planmässig von Thun via Visp und Martigy nach Les Marécottes. Nach einem kurzen Aufstieg durch das hübsche Dorf mit vielen schönen alten Holzhäusern erreichten wir die Talstation der Gondelbahn Les Marécottes-Creusaz. Hier begann unsere Tour erst richtig. Der kundigen Führung von Urs folgend, begaben wir uns – das waren Rosmarie, Fred, Andreas und der Schreibende – auf den abwechslungsreichen Bergwanderweg. Bei der Alp Emaney gings dann richtig bergauf. Auf dem Col Fenestral angekommen meinte Rosmarie, ich könne dann ruhig schreiben, dass wir fitte Senioren seien.

Nach verdienter Verpflegungspause, die schöne Rundschau genussend, begann der recht steile Abstieg zur Alp Fenestral. Der Rest des schönen und abwechslungsreichen Weges führte uns durch Wälder und Wiesen zum Endpunkt unserer Wanderung in Finehaut. Die Zeit bis zur Abfahrt des Zuges verbrachten wir beim verdienten, kühlen Bier.

Lieber Urs, herzlichen Dank für deine umsichtige Planung und stets kompetente Führung.

Peter Zurbrügg



Alp Emaney: letzte Tankstelle vor dem Col de Fenestral



Aufstieg von der Alp Emaney zum Col de Fenestral



Aufstieg von der Alp Emaney. Fotos: Urs Wohlwend



Von La Creusaz Les Marécottes zur Alp Emaney



Traumwetter erwartet uns am 23. August im Kandertal. Die Achtergruppe möchte in einem bekannten Gebiet unbekannte Pfade kennenlernen. Vom Bahnhof Mülenen geht der Weg durchs Dorf fast versteckt steil hinauf über Vogelsang auf den herrlichen Höhenweg hoch über dem Suldgraben. Nun folgt ein etwas gemächlicher Teil bis Bärbrunnemoos (Pt. 1014). Die ersten 586 Höhenmeter haben wir zurückgelegt. Ein steiler Abstieg in den Suldgraben geht doch schon recht in die Knie. Zeit um sich kurz zu erholen und einige Bilder zu schiessen. Auf dem Wegweiser Richtung Faltschen steht: steiler Aufstieg. Die nächsten gut 100 Höhenmeter nehmen wir unter die Füsse. Beim Stall auf der kleinen Alpwiese machen wir eine Mittagsrast. Die Wanderung über die Engelbürg schenkt uns einen einmaligen Ausblick ins Kandertal. Weiter gehts nun abwärts nach Faltschen, dann auf dem Aeb-

nitweg nochmals steil hinunter ins Suldtal. Dem Bach entlang führt uns der Weg zurück zur Bahnstation Mülenen. Im Kiosk-Beizli der Niesenbahn beschliessen wir gemütlich die Wanderung, die uns auf unbekanntenen Wegen, auf und ab durchs Suldgrabegebiet geführt hat.

Marc Fischer, Tourenleiter



Auf der Brücke über die Suld



Aufstieg zum Vogelsang



Mittagsrast auf dem Älpli. Fotos: Marc Fischer



Um 7.24 Uhr besteigen wir 10 Wanderlustigen zusammen mit unserem Leiter Fred Feuz den Zug nach Interlaken Ost. Weiter gehts nach Lauterbrunnen und mit dem Bus nach Isenfluh. Die kleine Kabinenbahn bringt uns hoch nach Sulwald, wo wir bei Kaffee und Gipfeli die prächtige Aussicht genießen.

Um 9.45 Uhr beginnt der aktivere Teil. Wir machen uns auf den Weg, zuerst gemächlich, dann steiler durch den Wald. Unterwegs gibt es umwerfende Ausblicke auf das Oberländer Dreigestirn. Bald erreichen wir offeneres Weidegelände und den malerischen Sulzbach. Von Ferne grüssen die markanten Lobhörner.

Nach einer Verschnaufpause über dem idyllischen Sulsee erreichen wir um 11.30 Uhr die Lobhornhütte auf 1955 m.

Sieben Teilnehmende gehen mit Fred gleich weiter zu einem Pässli unterhalb des Schärlihubs auf 2040 m, wo sich ein schöner Ausblick auf das Böödeli und den Briensersee bietet. Die anderen machen es sich an einem lauschigen Plätzli gemütlich. Wieder vereint, genießen wir auf der Terrasse beim Hüttli, Kaffee und Kuchen und das prächtige Panorama.

Um 13.45 Uhr nehmen wir den Abstieg unter die Füsse. In Isenfluh reicht die Zeit noch für eine Einkehr im Restaurant Waldrand, bevor wir in das wieder übervolle Postauto steigen. Auch die Rückreise verläuft nach Plan, und so treffen wir um 17.32 Uhr glücklich und zufrieden in Thun ein. Herzlichen Dank Fred, für den wunderschönen Tag!

Ruth Pina



Verschnaufpause beim Sulsee



Lobhornhütte



Gruppenbild. Fotos: Fred Feuz



Hochmatt tönt für mich nach einem Berg im Jura, es ist aber ein mit einer Höhe von 2151 m beachtlicher Berg in den Freiburger Alpen. Die Tourenleiterin Stefanie Fuhrer ist nicht ganz fit, führt die Tour aber trotzdem durch, Respekt und herzlichen Dank! Mit etlichen anderen Anlässen gibt es viel Konkurrenz zu dieser Tour, so dass nur vier männliche Senioren mitkommen.

Wir fahren zuerst mit Zug und Bus durch das Simmental und über den Jaunpass nach Jaun, von wo wir mit dem Sessellift die ersten Höhenmeter bequem überwinden. Wir umrunden die beeindruckenden Felstürme der Gastlosen auf der Ostseite. Zuerst geht es bergab, dann steil und in der feuchten Luft sehr steil und schweisstreibend hinauf. Kurz vor dem Chalet Grat, einer Alpwirtschaft, machen wir Mittagspause und kehren dann zum Kaffee ein. Anschliessend geht es mit auf und ab über die Kantonsgrenze ins Bernbiet, ob dem entlegenen Weiler Abländschen und dann immer steiler hinauf bis auf den Wolfsort, 1915 m. Mit dem aufgekommene Wind ist der Aufstieg viel angenehmer als am Anfang. Auf der anderen Seite geht es felsig und steinig hinunter zum Chalet du Soldat, 1751 m, wo wir übernachten. Wie der Name sagt,

wurde das Haus vom Militär erstellt, ist jetzt aber ein privates Berghaus mit vielen Tagesgästen. Der Komfort ist besser als in den meisten SAC-Hütten. Wir schlafen aber nicht sehr gut, im nach Südwesten ausgerichteten Schlafräum ist es an diesem heissen Tag viel zu warm.

Am nächsten Tag ist das Wetter weniger sicher, wir machen aber das volle Programm. Kurz nach 8 Uhr starten wir mit einem Abstieg auf 1390 m, um dann auf der anderen Talseite wieder steil über Kuhweiden und dann noch steiler über Schafweiden aufzusteigen. Flacher geht es «In den Löchern», so heisst dies hier wirklich, über ein sehr ausgewaschenes Karrenfeld, das viel Aufmerksamkeit erfordert. Anschliessend geht es auf einem schmalen Weglein wieder steil einen Grat hinauf, felsig mit hohen Tritten und teilweise etwas ausgesetzt. Früher war dieser Weg weissblau-weiss markiert, jetzt ist er weiss-rot-weiss, aber anscheinend klar besser signalisiert. Dann wird der Weg flacher und wir befinden uns auf den hoch gelegenen Matten, die dem Gipfel den Namen geben. Das Gipfelkreuz lassen wir rechts liegen, es steht auf einem deutlich tieferen Vorgipfel, wahrscheinlich, damit es von Jaun aus zu



Hochmatt vom Gratausläufer der Dent de Bimis



sehen ist. Auf der Hochmatt stehen wir um 11.30 Uhr und haben eine weite Rundschau über den Jura, die Freiburger und Berner Alpen. Die Mittagspause verschieben wir auf weiter unten, hier oben ist alles voll mit Schafsdreck.

Den höchsten Punkt unserer drei Tage haben wir zwar erreicht, doch der zweite Tag ist noch lange nicht abgeschlossen. Mit einem langen Abstieg überqueren wir die Sprach-, aber nicht die Kantonsgrenze und kommen nach Gros Mont, 1365 m. Von hier geht es auf einem Fahrweg mit wenig Steigung nach Sori. Wir verlassen das breite Tal und steigen durch ein schönes Seitental auf zum Chalet des Marindes auf 1865 m. Wie es nach der Wetterprognose und dem Donnergrölen zu befürchten war, beginnt es auch noch zu regnen. Um 15.40 Uhr treffen wir bei der Hütte ein, für uns Senioren war das doch ein anstrengender Tag.

Das Chalet des Marindes liegt im Naturschutzgebiet und ist im Eigentum der Pro Natura. Betrieben wird es durch die SAC-Sektion Gruyères. Die einfache, ortstypische und mit Schindeln gedeckte Hütte ist eine bewartete Selbstversorgerhütte. Ein Hüttenwart empfängt die Gäste und verkauft Getränke und Snacks. Das Nachtessen und Früh-

stück muss man aber selbst mitbringen und auf dem Holzherd zubereiten. Ausser uns sind aber nur wenige Leute da, so kommt es in der Küche und auch im Schlafräum zu keinen Engpässen.

Die Wetterprognose verheisst für Samstag durchgezogenes Wetter, es präsentiert sich am Morgen aber fast wolkenlos. Gleich vor der Hütte grasen Gämsen, eine richtig friedliche Stimmung. Wir starten etwas nach 8 Uhr, steigen wieder zuerst ab und folgen dann dem Freiburger Voralpenweg. Dieser Weg scheint sehr wenig begangen zu sein. Mit auf und ab gehen wir durch Wald und über Alpweiden und schon bald überschreiten wir die Kantonsgrenze zur Waadt. Immer wieder sehen wir Gämsen, bei der Alp Les Bimis scheuchen wir auf dem Weg etwa vierzig Gämsen auf, die hier nahe bei Kühen weiden. Kurz darauf fliegt auch noch ein Schneehuhn davon. Bis zur Alp Doréna waren wir auf schmalen Weglein unterwegs, ab hier beginnt ein Fahrweg der im Lauf des Abstiegs immer besser wird und am Schluss auch noch Schwarzelag aufweist. Bei Les Laitalets kommen wir wieder auf schöne Fusswege, auf denen es die letzten 400 Höhenmeter hinunter nach Château-d'Oex auf 970 m geht, wo wir um 13.30 Uhr ankommen. Vor der Zugabfahrt haben wir noch Zeit zur obligaten Einkehr. Es reicht mir sogar zum Nachtessen zurück ins Bündnerland.

Vielen Dank an Stefanie Fuhrer, für den grossen Einsatz und den Teilnehmern für die schönen drei Tage!

Thomas Rüdiger



In den Löchern. Fotos: Stefanie Fuhrer



Chalet des Marindes. Foto: Thomas Rüdiger



Zehn kleine Bergsteigerlein, die wollten auf nen Berg...

Nun, nach langem, viel zu heissem Sommer mit ewigem Sonnenschein ist es dann doch etwas ärgerlich, wenn für die Sektionstour der Wetterbericht hartnäckig zweifelhaft ist. Und dazu: der extrem ausgeaperte und verschrundete Obere Hüfifirn verunmöglicht die eigentlich vorgesehene Besteigung des NW-Grates vom Gross Düssi. Daher drehte das Varianten-Karussell im Vorfeld der Tour bereits heftig.

Sechs kleine Bergsteigerlein ...

Verletzungsbedingt eine Woche im Voraus eine Absage; aufgrund der unsicheren Lage (Wetter und Verhältnisse) und der ausnahmsweise leeren Warteliste habe ich darauf verzichtet, einen Ersatz zu suchen – ... **dann waren's nur noch fünf.**

Eine kurzfristige Absage wegen Familien-Krankheitsfall – ... **dann waren's nur noch vier.**

Und so stiegen wir zu viert durchs wunderschöne, wenn auch etwas längliche Maderanental von Bristen zur Hüfihütte auf. Erstaunlich grün und erstaunlich viel Wasser in den Bergbächen (solange es noch Gletscher gibt). Nachmittags-Programm: Inspektion/Rekognoszieren der frisch hergerichteten Zustiegs-Variante «NW-Grat direkt ab Hütte ohne Gletscher». Erster Eindruck: grasige Tritte und mudriges Gelände, es verträgt noch viele Begehungen um diese Variante etwas «einzulau-

fen»; einsetzender leichter Regen hat uns zur Umkehr vor einem zweiten Eindruck bewegt.

Im Abstieg dann ein leichtes Zipperlein im Knie, das dann schweren Herzen den Verzicht auf die Tour nahelegte – ... **dann waren's nur noch drei.** Bei der Detailplanung (Wetter unsicher, Düssi oder doch alternativ Schärhorn, evtl. Bocktschlingelgrat?) die Frage nach der Rückkehrzeit mit der Antwort «eher spät» (nun ja, naheliegend bei ausgewachsener Tour, Abstieg und gute vier Stunden Rückreisezeit). Im Anschluss lange Telefonate bei kaum vorhandener Netzabdeckung und schlussendlich unüberwindbares Kinder-Hüte-Problem – ... **dann waren's nur noch zwei.**

So stapften zwei tapfere Bergsteigerlein, Oli Ritschard und ich, am frühen Samstagmorgen um 5.30 Uhr gen Gross Schärhorn, 3296 m, los, wettertechnisch bedingt «nur» der Ostgrat im Visier. Kaum auf dem ausgeaperten ehemals stolzen Hüfifirn angelangt, kurz hinter der Hütte, begann eine wilde Spalten-Rallye. Die ersten paar waren ganz lustig zu überkraxeln oder zu umgehen, auch sehr hübsch anzuschauen (gebändert, mit Schwemmies, Eiseinlagen etc.). Nach Dutzenden, wenn nicht sogar Hunderten von Spalten, mit stark reduziertem Tempo (die zurückgelegten Höhenmeter hielten sich stark in Grenzen im Gegensatz zum zurückgelegten Weg), erreichten wir die Steilstufe auf 2600 m. Zumindest der untere Teil der Stufe



Urchige Hüfihütte auf 2334 m, dahinter Gross und Chli Ruchen



war auf dem Eis gut zu gehen (wenig Spalten), langsam beginnende Firnresten legten ein Anseilen nahe. Die obere Hälfte entpuppte sich aber wieder als sehr spaltenreich (ist ja logisch, da wo der Gletscher über die Kante fliesst), und so kraxelten wir über den sehr verschrundeten seitlichen Gletscherrand, auf frisch ausgeschmolzenen Felsbuckeln, die aber wider Erwarten gut begehbar waren.

Das obere Plateau vom Hüffirn, gegen die Chammlilücke (ehemals 2825 m, jetzt wohl viel weniger) liess sich gut begehen; einzig der gewaltige Randspalt zum Ostgrat vom Schärhorn hin verlangte nochmals Vorsicht.

Der Ostgrat selber, über trostlose Schutthalten und einen breiten Rücken (von Firn keine Spur!), glich eher einem Wanderberg; die Gipfelfelsen (gemäss Prospekt «kurz und steil»), entpuppten sich als eine zwei Meter kurze plattige Stelle, etwas enttäuschend; war ja aber auch nur die Ausweichtour.

Und so standen wir zu zweit (zum Glück keine weiteren Ausfälle unterwegs!) nach rund 4½ Stunden auf dem Gipfel, bei Nebelfetzen und fahlem Sonnenschein. Wettertechnisch etwas ernüchtert, weils halt doch wieder mal deutlich besser als angesagt war –«jä nu de haut».

Entgegen der Empfehlung der Hüttenwartin, fürs Ziel Klausenpass, über das Chammljoch und das

«Ischwändli» abzusteiern, entschieden wir uns für die potenziell steinschlägigere, aber deutlich direktere und somit weiteres Spalten-Rallye vermeidende Variante, von der Chammlilücke über den Griesgletscher (resp. seine traurigen Reste) abzusteiern. Die plattigen/schuttbedeckten Passagen hielten sich sehr in Grenzen, und in grossen Strecken liess sich in Schuttrinnen gäbig Höhe vernichten.

Und so erreichten wir, wie es sich gehörte für eine Bergtour, mit müden Beinen, aber glücklich über die vollbrachte Tat, gegen 13.45 Uhr den Klausenpass. Einziger Wermutstropfen: Das Wetter hätte auch für den Gross Düssi gereicht – macht aber nix, wir kommen wieder!

Urbi Wyser, Tourenleiter



Gipfel-Selfie Gross Schärhorn, 3296 m



Auf dem Hüffirn im Spalten-Labyrinth, in der Steilstufe ca. 2660m, hinten der Clariden, 3267 m



*Rassiger Abstieg durch Schutt-Couloirs zum Griesgletscher
Fotos: Urbi Wyser und Oli Ritschard*



An einem schönen Samstagmorgen trafen sich 14 muntere KiBe-ler am Bahnhof Thun. Mit zwei vollgefüllten Büssli fuhren wir zu den Gastlosen. Bei der Alp vor dem Parkplatz hatte es herzige kleine Kätzchen.

Im Pokémon Klettergarten übten wir Mehrseillängen. Nach dem Picknick machten wir noch ein paar schwierigere Routen. Am späteren Nachmittag zogen wir weiter zur Grubenberghütte. Dort gab es schon bald ein feines Znacht. Danach spielten wir «Chübeli-um». Als es zu gewittern begann, mussten wir ins Bett.

Am Sonntagmorgen gab es um 7.15 Uhr Zmorgä und anschliessend brachen wir zur Route Avenue de Chamois auf. Schon auf dem Hinweg haben wir Gemen entdeckt!

Die erste Gruppe startete bei der dritten Seillänge. Anstatt zu warten starteten wir zuunterst. Weil meine Geschwister im Sandwich kletterten waren wir nicht so schnell. Wir kletterten und assen zwischendurch. Plötzlich kreisten viele (ca. 11 Bartgeier) über uns! Wow!



Alina im Nachstieg auf der Avenue des Chammois.
Foto: Rebekka Thöni Tobler

Als wir bei der achten Seillänge waren erfuhren wir von Irina, dass sie bereits auf dem Gipfel warteten und jetzt die zweite Seilschaft da war und sie zusammen abseilen würden. Es war schon etwas spät als wir nach zwölf Seillängen auf dem Gipfel ankamen. Hier oben ist es wunderschön und es wachsen sehr schöne Blumen, aber das Wetter zwang uns bald abzuseilen. Wieder am Wandfuss konnte ich endlich aus meinen Kletterfinken raus. Nachher liefen wir zum Auto und fuhren heim. Vom Gewitter sind wir verschont geblieben! Es wurde ziemlich spät bis wir zuhause waren. Es war anstrengend aber auch sehr, sehr, sehr cool!

Flurina Engmann

**Sektion Bündelalp
Schweizer Alpen-Club SAC
Club Alpin Suisse
Club Alpino Svizzero
Club Alpin Svizzer**

> Der Gipfel jeder Werbeplanung!

Ein Inserat macht uns allen Freude.

Zur Unterstützung unseres Clubheftes und als Werbung für euren Arbeitgeber.

Euren Auftrag nimmt gerne entgegen:
Roland Meier | 079 459 81 15
evarol.meier@hispeed.ch



Sonntag, 10. Juli: Um 7.10 Uhr versammelten sich alle Angemeldeten am Thun Bahnhof. Danach fuhr wir mit dem IC61 nach Interlaken Ost. Weiter ging es mit der Zentralbahn nach Meiringen. Dort stiegen wir ins Postauto, das uns bis zum Steingletscher brachte. Nach 20 Minuten Aufenthalt, kam endlich das zweite Poschi und wir konnten über den Sustenpass nach Meien, Gorez-Metteln fahren. Nach 45 Minuten mit schweren Rucksäcken beladenem Fussmarsch, waren wir endlich am Rastplatz: Znüni essen. Wenig später gingen wir noch die andere Hälfte des Weges zur Sewenhütte hoch. Als wir uns eingenistet hatten, teilten wir uns in zwei Gruppen auf und kletterten den ganzen Nachmittag. Als wir zurückkamen, war es bereits halb sieben Uhr. Wenig später gab es das Abendessen! Zur Vorspeise eine Sellerie-Rüebli-Suppe, danach verspeisten wir einen leckeren Salat. Zum Hauptgang gab es Schinken-Nüdeli und zum Dessert Panna-Cotta. Das Essen war sehr lecker. Nach dem Znacht, spielten wir bis um 21 Uhr «Chübeli-um». Dann gingen wir ins Bett.

Laurin, Tobias und Timo

Montag, 11. Juli: Wir teilten uns in drei Gruppen auf. Die Kleinsten übten im Klettergarten Mehrseil-längenrouten zu klettern und abzuseilen. Die Mittleren waren auf dem Sewenkegel und die Grossen gingen auf den Westgratturm (Epp-Verschneidung). Die Kleinsten kannten keine Rast, sobald sie wieder zurück in der Hütte angekommen waren, ging es direkt auf die Tyrolienne. Als alle wieder in der Hütte

waren, nahmen wir ein erfrischendes Bad im See. Danach gab es noch eine Fahrt auf der Tyrolienne, vor dem extrem leckeren Abendessen (ausser dem Salat, sagt Zoe). Nach dem Abendessen spielten wir noch bis wir ins Bett mussten «Chübeli-um».

Luisa, Zoe, Tim und Angelika

Dienstag, 12. Juli: Einigermassen gemütlich ging es heute ans Frühstück. Nach dem Essen wurde eifrig gepackt und die einzelnen Gruppen zogen los. Eine Gruppe ging an den Sewenkegel, die zweite in die Epp-Verschneidung, die dritte Gruppe zog es über den Ruderstock aufs Sewenhorn. Jérémy blieb in der Hütte, weil er sich am Vorabend den Fuss verknackst hatte. Nachdem alle ihre Gipfel erreicht hatten und zur Hütte zurückgekehrt waren, spielten alle eine Partie «Chübeli-um». Nach dem Abendessen wurde die Hochtourenplanung abgehalten. Danach spielten wir nochmals «Chübeli-um» und alle gingen ausgepowert ins Bett.

Nelia, Julia und Joceline

Mittwoch, 13. Juli: Um 5.45 Uhr läuteten unsere Wecker. Heute ist der grosse Tag, der Tag der Hochtour. Nach dem «Zmorgä» um 6.00 Uhr ging es um 7.00 Uhr los. Die erste Trinkpause gab es, wie die Tradition es vorschreibt, bei der Ruine der alten Hütte – «Ä stabili Sach». Nach 15 Minuten Fussmarsch von der Hütte seilten wir uns an. Unter dem Gletscher gab es die nächste Pause. Die Leiter hielten eine Krisensitzung, in der es darum ging, ob wir trotz des zum Teil blanken Gletschers zu unserem Ziel, dem Bächenstock gelangen können. Als



Gipfelfoto Spitzplanggenstock. Foto: zvg



Lukas seinen «Masterplan» präsentierte, erfuhren wir, dass es nicht möglich ist, mit allen auf den Bächenstock zu gelangen, da es zu wenig Schnee gab. So trat Plan B in Kraft. «Suboptimal, aber dank vielen Steinböcken trotzdem okay». Nach einem stündigen Fussmarsch am kurzen Seil, hatten wir unser neues Ziel den Spitzplanggenstock erreicht. Nach einer weiteren Stunde, die wir mit chillen und essen auf dem Gipfel verbrachten, machten wir uns auf den Weg. Kurz vor der Ruine seilten wir uns wieder los und gingen zur Ruine. Zurück in der Hütte gab es Schokoladenkuchen. Nach einer Weile chillen gingen wir noch zum See baden. Zurück bei der Hütte kletterten einige noch eine Route, andere hatten Spass bei der Tyrolienne. Am Abend spielten wir noch «Chübeli-um». Dann ging es ab in die Heia.

Plinio, Alina und Valerie

Donnerstag, 14. Juli: Heute Morgen standen wir um 7.15 Uhr auf und assen Frühstück. Danach teilten wir uns auf. Eine Gruppe: Tobi, Lau, Raphaël, Flurina, Irina und Rebekka kletterten auf den Westgratturm. Die zweite Gruppe: Luisa, Zoe, Angelika, Jérémy, Nadja, Timo, Ändu und Lücku, kletterten auf den Sewenkegel. Die letzte Gruppe ging zuerst

in den Klettergarten und danach in den See. In der letzten Gruppe waren; Tim, Nelia, Julia, Joceline, Alina, Amelia, Plinio, Jasmin, Tizi und Jonas. Als die Gruppen zurück waren, assen wir noch Kuchen, weil Flurina Geburtstag hatte. Happy Birthday! Um 18.15 Uhr gab es dann Abendessen. Alle waren zufrieden, weil es Äplermaccronen gab. Am Abend spielten wir noch ein paar Runden «Chübeli-um».

Andrin, Raphaël und Jérémy

Freitag, 15. Juli: Heute gab es um 7.30 Uhr Frühstück. Heute konnten wir von zwei verschiedenen Dingen wählen; man konnte an den Sewenkegel oder in den Klettergarten gehen. Tobias, Julia, Alina, Plinio, Nadja und Rebekka gingen an den Sewenkegel. Alle anderen gingen in den Klettergarten Edelweiss. Die beim Sewenkegel waren schon um 11 Uhr auf dem Gipfel. Am Nachmittag konnte man abseilen, Tyrolienne fahren oder am Hüttenfels klettern gehen. Zum Abendessen gab es Risotto mit Geschnetzeltem, zum Dessert Schokoladenmousse. Nun mussten wir aber schnell unseren Rucksack packen gehen, damit es noch für ein paar runden «Chübeli-um» reichte.

Flurina, Nadja und Amelia

Samstag, 16. Juli : Für den Samstag haben wir ein kleines Gedicht geschrieben:

Frühstück sieben dreissig, Rucksack schon gepackt, so fleissig.

Zimmer gewischt, viele Fliegen erwischt.

Der Abschied fällt uns schwer, denn wir kommen erst in zwei Jahren wieder her.

Dann gibt es noch ein Gruppenbild, dort drauf schauen wir alle aus, sehr wild

Der Abstieg war nicht schwer, doch lustig war er sehr.

Danach gingen wir auf den Bus, der kam mit sehr viel Schuss.

Der Fahrer war verrückt, denn er hielt die Hupe gedrückt.

Gebadet im Schweiß, bekamen wir in Andermatt von Lücku ein Eis.

Auf der Fahrt nach Brriiiiiig war es sehr Lustiiiiig.

Fazit des Lagers: Mit verkehrter Brille und steilem Hut, kommt immer alles gut!

Aus dem Lagerheft in digitale Form gebracht durch Valerie Tobler

Wörter der Woche:

- Grandios
- Optimaus/Suboptimaus Problem
- Stabili Sach
- Lalalalarmalag
- Kaffee köchen
- Pleger
- Fäger
- Bööörgschuä
- Looping im Seil

Wochenweisheiten:

- Achtung Bauuum
- Wie im schlechten Film
- Haggä Blindheit
- Huät uf Steilheit
- Cola + Bier = Colabier



Mit dabei waren: Laurin, Jasmin, Nelia, Anouk, Tobias, Valerie und Lukas, als Leiterinnen Rebekka, Andrea und Sandra.

Am Samstag, 20. August trafen wir uns in Thun am Bahnhof, um mit dem Zug nach Visp zu fahren. Mit dem Taxi ging es von Visp bis zum Fuxtritt. Von dort aus mussten wir noch knapp zwei Stunden bis zur Wiwannahütte wandern.

Dort angekommen, assen wir Zmittag aus dem Rucksack. Dann gingen wir los, um eine Mehrseillängenroute zu klettern. Auf dem Weg sahen wir ein Murmeltier, das Laurin und Lukas erschreckten, so dass es beinahe in den sicheren Tod sprang. Wir begegneten auch vielen Schneehühnern.

Dann kletterten wir fünf Seillängen und danach gingen wir wieder zur Hütte zurück. Dann spielten wir lange. Nachher gab es Abendessen. Danach spielten wir noch «Chübeli-um», bis es dunkel war und wir schlafen gingen.

Nächster Tag: Nach dem Morgenessen gingen wir los in Richtung Wiwannahorn. Beim Einstieg seilten wir uns an und dann kletterten wir los. Wir kletterten in Zweierseilschaften in zwei verschiedenen Routen (Gemstritt und Papillon). Wir kletterten sieben Seillängen, und dann mussten wir etwa noch 10 Minuten am kurzen Seil gehen, bis wir auf dem Gipfel waren. Dort trafen wir uns dann alle wieder. Dann assen und tranken wir etwas. Danach gingen wir in Gruppen am kurzen Seil etwa dreiviertel Stunden bis zur Abseilstelle. Dort seilten wir ab, und als wir unten ankamen, wollte Laurin einen grossen Stein mit nach Hause nehmen. Wir gingen noch eine halbe Stunde bis zur Hütte, wo wir etwas tranken. Dann wanderten wir noch eine Stunde bis zum Fuxtritt, wo uns ein Taxi abholte.

Dann ging es nach Visp Bahnhof und von dort nach Thun. Dort endete die schöne Tour. Vielen Dank an alle Leiterinnen, es war sehr cool!

Lukas Indermühle



Gipfelfoto Wiwannahorn. Foto: zvg



Um ca. halb 11 trafen wir uns alle in der Hütte. Gegen Nachmittag liefen die Kinder zum Märlistein Klettern: Die Erwachsenen gingen mit der Kletterlehrerin Annina eine Mehrseilroute klettern.

Am Märlistein sammelten wir Kräuter, weil es in der Hütte keine gab. Gefunden haben wir wilden Thymian, Silbermantel, Hagebutten und Himbeerblätter. Auf dem Nachhauseweg trafen wir auf Ziegen. Wir streichelten sie. Das führte dazu, dass sie mit uns mitliefen. Vor der Hütte schafften wir es nicht mehr, sie wegzulocken. Daher gelangten sie unter dem Zaun durch in den Garten der Hütte. Den Thymian warfen wir in die Tomatensosse. Die Himbeerblätter und der Silbermantel gaben einen Tee, der allerdings nicht so lecker schmeckte. Am Abend gab es dann noch eine grosse Kissenschlacht.

Am Sonntag kletterten ein Teil der Kinder Mehrseillängen, gecoacht von Annina und einer Leiterin, der Rest der Gruppe kletterte derweil am Märlistein oder wanderte zum Seebergsee.

Cecilia, Gino, Laila, Tilia



Neugierige Ziegen folgten uns bis zur Hütte



Klettern im Vorstieg



Klettern am Märlistein. Fotos: Christina Lodderstaedt



Freitag, 18. November, 11.45 Uhr: Wanderung und Anlass mit Mittagessen

Wir halten Rückblick über die Touren und Wanderungen der vergangenen Saison. Mit dem Thema «Georgien – zwischen Vergangenheit und Zukunft» rundet Christoph Kuhn unsere traditionelle Zusammenkunft ab. Im Frühling 2021 reiste er nach Georgien, dem friedlichsten Land zwischen dem Schwarzen und dem kaspischen Meer. Nach einer Gruppenreise durch den Osten besuchte er Servas-Mitglieder in der Hauptstadt Tiflis und reiste auf eigene Faust ins Reich der Bergriesen nach Oberswanetien (wo 1930 die Genferin Ella Maillart von ihrer tollkühnen Kaukasus-Durchquerung heruntergestiegen war). Anhand seiner Bilder erzählt er uns davon.

Alle sind dazu herzlich eingeladen, das Organisationsteam freut sich auf deinen Besuch.



Der Kazbegi und die Kirche

- Beginn** 11.45 Uhr: Gasthof Kreuz, Allmendingen Thun.
Für den Zutritt zum Saal im Gasthof Kreuz ist der Hintereingang zu benutzen.
- Anmeldung** bis 6.11.2022; wenn immer möglich via Tourenportal SAC Blümlisalp, ausnahmsweise an tobler.km@bluewin.ch, Tel. 033 345 23 52
- Mittagessen** Es stehen drei Menüs zu Auswahl, davon ein Vegi
- Wanderung** **Glütschbachkanal, Abschnitt Uttigen – Uetendorf**
Christoff Marti führt uns zur Mündung des Glütschbachs in die Aare und weiter dem ehemaligen Mühlekanal entlang zum Bahnhof Uetendorf. Distanz: 6,8 km, Wanderzeit ca. 1¼ Std., flach
- Ausrüstung** Der Witterung angepasste Wanderausrüstung, hohe Schuhe (bei Regen, Nässe!), und kleine Zwischenverpflegung empfohlen.
- Treffpunkt** 08.00 Uhr Bahnhofhalle Thun
08.13 Uhr Abfahrt, Gleis 4, S1 (Richtung Bern)
- Billett** Thun – Uttigen und zurück ab Uetendorf nach Allmendingen, Dorf
- Leitung** Peter Kratzer (Christoff Marti, Co-Leiter)
- Anmeldung** wie oben



Wir treffen uns jeden 2. Mittwoch zum ungezwungenen Beisammensein, Plaudern, Erinnerungen auffrischen...

Ort: Restaurant Rathaus, Thun

Zeit: 15.00 Uhr

Kontakt: Marianne Kruger, Tel. 033 223 24 16

Daten: Mittwoch, 12. Oktober

Mittwoch, 9. November

Mittwoch, 14. Dezember

Wir freuen uns auf weitere Teilnehmer/-innen!



Liebe Blümlisäpler,
bitte berücksichtigt wann immer möglich unsere Inserenten und gebt euch als SAC-Mitglieder zu erkennen.

Hallo Leben.

Attraktive Rabatte für SAC-Mitglieder.

Bereit für alles, was das Leben mit Ihnen vorhat:

Wählen Sie die Krankenversicherung, die Sie beim Gesundbleiben, Gesundwerden und beim Leben mit Krankheit unterstützt.



Janik Blunschli
Agenturleiter
058 277 39 69
janik.blunschli@css.ch



David Eienberger
Kundenberater
058 277 39 88
david.eienberger@css.ch

Agentur Thun
Aarestrasse 30, 3600 Thun
058 277 39 60
info.thun@css.ch

Deine Gesundheit.
Dein Partner.





› Eintritte

Name	Vorname	Jg.
Bader	Denise	1984
Berger	Nina	2002
Bodack	Sandra	1989
Broder	Reto	1957
Charrois	Johannes	1989
Christ	Hanspeter	1973
Christ	Jogaile	2005
Christ	Laima	1972
Czopak	Achim	1984
Drewer	Christian	1985
Fahrni	Sandra	1998
Frei Wülser	Brigitta	1949
Fuster	Katrin	1964
Girod	Vera	1995
Graf	Julia	1993
Greber	Patrick	1995
Grossenbacher	Cornelia	1976
Grütter	Tobias	1993
Guggisberg	Adrian	1978
Gwerder	Elin	2012
Gwerder	Nicole	1973
Gwerder	Silas	2008
Hostettler	Alwin	1989
Kläy	Simon	1988
Kradolfer	Claudia	1996
Lips	David	1989
Martig	Jürg	1969
Martig	Marlies	1965
Munz	Marianne	1991
Pulfer	Manuela	1996
Reust	Ursula	1967
Rosenberg	Leia	2014
Rosenberg	Manon	2016
Rothermel	Paula	1963
Ryter	Patricia	1995
Schaman	Caroline	1981
Scheidegger	Barbara	1967
Schweizer	Valentina	1991
Sieber	Markus	1983

Silva	Christian	1990
Simon	Dominic	1997
Southcott	Ronan	1985
Specht	Thalea	1994
Stanovic	Philip	1987
Stanovic	Philip	1987
Steiner	Martin	1969
Steiner	Martin	1981
Stoffers	Diana	1976
Strub	Anna	1988
Thalhammer	Daniel	1990
Thomsen	Steven	1969
Thunberg	Sebastian	1995
Trittibach	Cornelia	1965
Wälti	Jürg	1975
Weltert	Jakob	2015
Weltert	Sonja	1982
Wilbers	Kirsten	1988
Wüst	Pascal	1979
Zurfluh	Fredy	1967

Wir heissen alle in unserer Sektion willkommen.

› Verstorben

Name	Vorname	Jg.	SAC seit
Eggler	Margrit	1926	1976
Meier	Harry	1946	2004
Melcher	Rose-Marie	1926	1946
Schlunegger	Fritz	1938	1961
Walker	Hans-Peter	1942	1968

Wir bitten der Verstorbenen ein gutes Andenken zu bewahren.



> Kaufen, Verkaufen, Tauschen oder Verschenken

Sämtliche Sportartikel können hier zum **Kaufen, Verkaufen, Tauschen oder Verschenken** kostenlos inseriert werden. Auch Sportartikel, die **verloren gingen oder gefunden wurden**, werden hier publiziert. Hier können auch andere unentgeltliche Anliegen rund um unseren Club veröffentlicht werden. Den Inseratetext mit allen nötigen Angaben Name, Adresse und Telefonnummer jeweils bis Redaktionsschluss (siehe Seite 1) per E-mail an: redaktor@sac-bluemlisalp.ch übermitteln.

Herbst 2023:

Trekking im Khumbu-Gebiet, Nepal

Für den Herbst 2023 planen wir zwei ein Trekking ins Khumbu-Gebiet. Gerne würden wir dieses Trekking zu viert, evtl. auch zu dritt unternehmen. Wir verfügen über Trekking-Erfahrung in Nepal und Bolivien und werden für dieses Trekking wieder die Dienste eines uns bekannten Guides einer kleineren lokalen Agentur in Anspruch nehmen. Interessierten liefern wir gerne weitere Informationen.

Peter und Käthi Mani
Mobile 079 631 27 95
peter.mani@bluewin.ch



Sektion Blümlisalp
Schweizer Alpen-Club SAC
Club Alpin Suisse
Club Alpino Svizzero
Club Alpin Svizzer



> **Der Gipfel jeder Werbeplanung!**

Zur Unterstützung unseres Clubheftes und als Werbung für euren Arbeitgeber.

Euren Auftrag nimmt gerne entgegen:
Roland Meier | evarul.meier@hispeed.ch | 079 459 81 15



ZAUGG BAU

Wir bauen auf Partnerschaft.

www.zauggbau.ch

› Neuigkeiten aus dem Umweltbereich

Hüttetragete 2022

Letztes Jahr haben wir zum ersten Mal Lauch, Brot und andere Esswaren in die Blüemlisalp-hütte getragen. Gerne hätte ich diesen Anlass jährlich stattfinden lassen. Leider muss ich ihn in diesem Jahr aus gesundheitlichen Gründen absagen, hoffe aber, ihn nächstes Jahr wieder durchführen zu können. Zusammen mit vielen motivierten BlüemlisalplerInnen.

Neuigkeiten aus den Newslettern des Zentralverbandes

Eisklettergebiet im «Tschingel»

Der Kanton Bern plante, das bestehende Naturschutzgebiet zu vergrössern und mit einem Wegebot auf der ganzen Fläche zu versehen. Der SAC und die Bergführer erhoben Einsprache und es wurde eine Einigung gefunden. Diese Änderungen bringt der neue Schutzbeschluss «Tschingel» für den Bergsport:

– Um die auen- und flachmoortypische Flora und Fauna zu schützen, gibt es im Zentrum des Naturschutzgebietes (NSG) eine grössere Betretverbotszone. Diese Zone ist in der Karte entsprechend markiert.

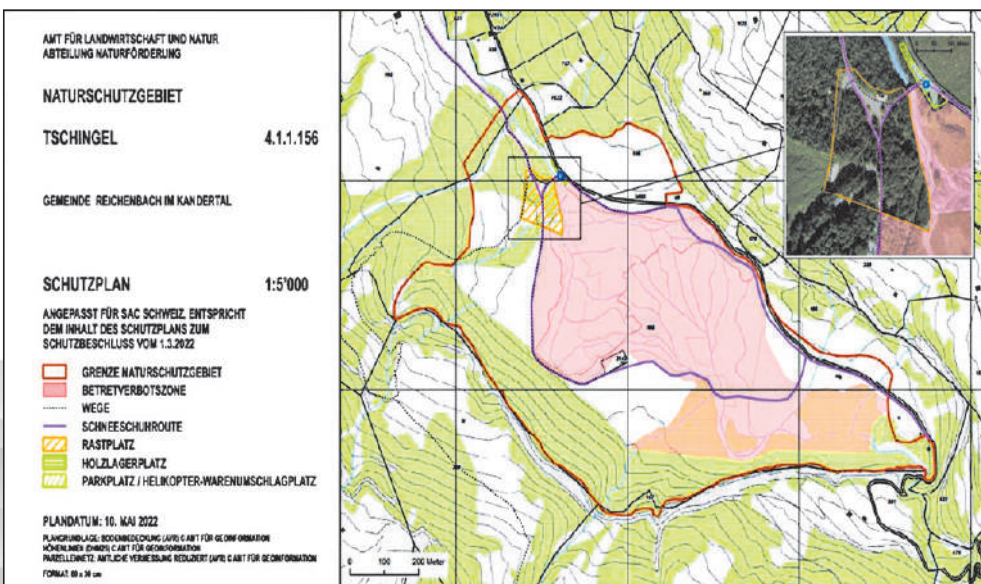
- Beim Zustieg zum Eisklettern sowie während des Aufenthalts am Wandfuss gilt es, diese Betretverbotszone zu beachten.
- Der bestehende Schneeschuhtrail darf bei der obersten Schlaufe nur bei geschlossener Schneedecke auf der signalisierten Route begangen werden (siehe Karte unten).

World Veggie Day

Am Samstag, 1.10.2022, dreht sich in der Schweizer Gastronomie alles um köstliche, vegetarische Küche. Mit dem Aktionstag setzt Schweiz Tourismus im Rahmen des Nachhaltigkeits-Programms «Swisstainable» einen Meilenstein für eine nachhaltige Gastronomie. In möglichst vielen Betrieben – vom Gourmetlokal bis zur Berghütte – sollen die Gäste für vegetarischen Essgenuss begeistert werden.

Mission Flora

Die Alpen sind ein Hotspot der Biodiversität und beherbergen eine vielfältige Pflanzenwelt. Doch gerade dort sind die Daten zur Verbreitung einiger Pflanzen lückenhaft. Du kannst mithelfen, die Verbreitung seltener Arten besser bekannt zu machen und so zu ihrem Schutz beizutragen.





Mission Cabane: Das Bestimmungsbuch «Flora Helvetica» soll man in jeder Hütte antreffen.

Mission Entdecken: Anhand von historischen Fundortbeschreibungen kannst du nach seltenen und bislang wenig kartierten Arten suchen.

Mission Inventar: Wer schon ein gutes Grundwissen zu den Pflanzenarten hat, kommt hier auf seine Kosten. Zum Beispiel an der Herausforderung,

allen Arten, die innerhalb einer bestimmten Region vorkommen, einen Namen zu geben.

Weitere Details auf:
infoflora.ch/de/mitmachen/mission.html



Viel Spass in der Natur draussen wünscht euch Claudia, Umweltverantwortliche SAC Blüemlisalp

Ihr regionaler Elektropartner
Installation | Service | Automation




ISP Electro Solutions AG
Oberdorfstrasse 8
3612 Steffisburg
Tel 033 439 06 06
www.ispag.ch

geo7
Geowissenschaftliches Büro

Wir engagieren uns

- für den Schutz vor Naturgefahren
- für eine nachhaltige Energienutzung
- für fundierte räumliche Entscheide

www.geo7.ch, [@geo7_CH](https://twitter.com/geo7_CH)

weil unsere Welt sich wandelt



Hotel Bahnhof
AUSSEERBERG

Im idyllischen Zentrum des UNESCO-Welterbes Lötschberg Südrampe gelegen, ist unser familiengeführtes Hotel der Ausgangs- und Erholungspunkt. Es erwarten sie 18 geräumige, helle Doppel- und Dreibettzimmer, eine Suite sowie eine Gruppenunterkunft mit Platz für bis zu 24 Personen.

Mehr Informationen:
www.hotel-bahnhof.com
+41 27 946 2259





Achillea millefolium L. (Asteraceae)

Die **gemeine Schafgarbe**, auch Achilleskraut, Blutstillkraut, Rippenkraut und Schafzunge genannt, ist praktisch in ganz Europa, Eurasien und Nordamerika heimisch. Schafgarbe ist eine einjährige, krautige Pflanze und wächst hauptsächlich auf Wiesen, Weiden, Wegrändern und Schuttplätzen; kollin bis (sub-)alpin. Die Blütezeit in Mitteleuropa ist von Juni bis Oktober.

Der Name *Achillea* geht auf Achilles zurück – den Helden aus der griechischen Sage um Troja, der seine Wunden mit Schafgarbe heilte. Der wissenschaftliche Namenszusatz *millefolium*, der sich aus *mille* = tausend und *folium* = Blätter zusammensetzt, beschreibt die Form der Schafgarbenblätter. Die Schafgarbe ist das Heilmittel der Schafe – kranke Schafe fressen deutlich mehr davon als gesunde.

Anwendung als Heilpflanze:

Inhaltsstoffe: Ätherisches Öl, Flavonoide, Bitterstoffe, Cumarine und Gerbstoffe.

Phytotherapeutisch: Schafgarbenkraut am besten als **Teeaufguss** trinken: Bitterstoffe wirken appetitanregend und verdauungsfördernd bei Magen-, Darm- und Gallenbeschwerden. Insbesondere stärkt Schafgarbe die Magenenergie. Das ätherische Öl wirkt desinfizierend, entzündungshemmend und krampflösend (Menstruationsbeschwerden). Schafgarbe hat zudem wundheilungsfördernde und blutstillende Eigenschaften und regt die Blutzirkulation an (arteriell und venös).



Artbeschreibung (Flora Helvetica): 15–80 cm hoch, nur im Blütenstand verzweigt, kurz behaart bis kahl. Blätter im Umriss lanzettlich bis lineal-lanzettlich, fast bis zum Mittelnerv 2–3-fach fein fiederschnittig, beidseits mit 12–50 Abschnitten. Die Blütenköpfe sind zahlreich, in einer doldigen Rispe am Ende des Stängels; Durchmesser 4–8 mm, mit 4–6 weissen, je nach Kleinart leicht rosafarbenen Zungenblüten, innere Blüten röhrenförmig.

Homöopathisch: bei Wundheitsschmerz und Zerschlagenheitsgefühl; bei starken, hellroten, dünnflüssigen Blutungen (Nasenbluten, Mens)

Spagyrisch: zusätzlich bei Folgen von bitteren Erfahrungen im Leben (Trennung, Jobverlust, Mobbing), um die positiven Erinnerungen im Vordergrund zu behalten.

Rebekka Thöni Tobler,
Apothekerin FPH und Homöopathin

Gesundheit kann Berge versetzen.

toppharm

Bälliz Apotheke + Drogerie AG

Ihr persönlicher Gesundheitscoach.

Bälliz 42, 3600 Thun, Telefon 033 225 14 25
info@baelliz.ch, www.baelliz.ch

VERSTOPFTE LEITUNG? VOLLER SCHACHT?

☎ 033 227 27 27

24-Std. Service



- Ablaufentstufung
- Strassen- und Flächenreinigung



- Rohr- und Kanalreinigung
- Schachtentleerung



SCHMUTZ THUN.ch
Rohrreinigung · Kranarbeiten

info@schmutzthun.ch
www.schmutzthun.ch

Burn Spezialbau AG

- Generalunternehmung
- Hoch- + Tiefbau
- Umbau
- Renovationen
- Spezialtiefbau



Burn Spezialbau AG

Landstrasse 72a, 3715 Adelboden
www.burnspezialbauag.ch
+41 33 673 04 04

Der Wegweiser zum gemütlichen Hüttenabend!



Der T-Rex unter den Small-Vans.

Entdecken Sie jetzt die neue Mercedes-Benz T-Klasse. Der erste Premium-Small-Van von Mercedes-Benz ist der Alleskönner für Familie und Freizeit. Erleben Sie die beeindruckende Kombination von Geräumigkeit und Sicherheit, Komfort und Funktionalität sowie Konnektivität in originaler Mercedes-Benz Qualität.

Weitere Informationen finden Sie unter: merbag.ch/t-klasse

MERBAG

 Van ProCenter



Mercedes-Benz Automobil AG in Ihrer Nähe:
Bern · Aegerten · Bümpliz · Uetendorf · Granges-Paccot

merbag.ch

AZB
CH-3752 WIMMIS

DIE POST 

Mut. Schweiss. Und Tränen.

Und du die Gewissheit hast, dass dein Material mit deinem Können mithält. An jedem Fels. In jeder Route. **Wir leben Bergsport.**

baechli-bergsport.ch

Filiale Bern Waldhöhweg 1, 3013 Bern-Breitenrain

Filiale Thun Gewerbstrasse 6, 3600 Thun



B'ACHLI
BERGSPORT